

figura *m*

Zeitschrift für Puppen- und Figurentheater Revue pour le théâtre de marionnettes

unima suisse

65



*aktuelles thema
thème actuel
Politisches (im)
Figurentheater
Politique au théâtre de
marionnettes*

editorial

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Die Annahme der Minarett-Initiative im November 2009 veranlasste zahlreiche Schweizer Schriftsteller, Musiker, Theaterschaffende, Kabarettisten und Filmemacher, sich unter dem Namen «Kunst & Politik» (www.kunst-und-politik.ch) zusammenzuschliessen. Knapp ein Jahr später, im Abstimmungskampf um die Ausschaffungsinitiative, kämpften die Schweizer Kulturschaffenden an vorderster Front und starteten praktisch ohne Geld eine eigene Kampagne. Im gleichen Zeitraum wird in unzähligen Foren wie Diskussionsrunden und Vortragsreihen oder via Themensetzung bei Kulturveranstaltern über das Politische in der Kunst diskutiert.

Auch die aktuelle figura-Ausgabe befasst sich schwerpunktmässig mit dem Thema Politik. Nebst Bemerkungen zu ausgewählten Strassenaktionen macht sich Anke Meyer, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Deutschen Forums für Figurentheater und Puppenspielkunst, in ihrem Artikel Gedanken über das politische Potential der Darstellung im Figurentheater. Ganz in der Praxis verhaftet hingegen zieht Johannes Volkmann vom Papiertheater Nürnberg mit seiner Aktion UNBEZAHLBAR um die ganze Welt. Kurz vor seiner Abreise nach Indien stand er figura in einem Interview noch Red und Antwort.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Eveline Gfeller

Lectrices et lecteurs estimés,

L'approbation de l'initiative contre les minarets en novembre 2009 a poussé un bon nombre d'auteurs, de musiciens, de gens de théâtre, des cabarettistes et cinéastes suisses à se grouper dans le réseau « Art & Politique » (www.kunst-und-politik.ch). Un an plus tard, lors de la votation sur l'initiative pour le renvoi automatique des étrangers criminels, les créateurs culturels ont lutté aux premiers rangs et organisé leur propre campagne, pratiquement sans argent. En même temps, on discute de la relation entre politique et culture dans de nombreux forums et séries d'exposés ; le sujet est aussi débattu par les organisateurs culturels.

Ce numéro de figura met également l'accent sur la politique au théâtre. Après quelques considérations sur des spectacles de rue choisis, Anke Meyer réfléchit au potentiel politique de la représentation au théâtre. Ancré dans la pratique, Johannes Volkmann du Papiertheater Nürnberg fait le tour du monde avec son action UNBEZAHLBAR – SANS PRIX. Avant son départ en Inde, il a trouvé un moment pour répondre aux questions de figura.

Nous vous souhaitons une lecture stimulante !

Eveline Gfeller



figura 65 1/11



aktuelles thema thème actuel

Der Krieg im Kopf der Puppe.....	4
La guerre dans la tête des poupées.....	7
Aufgetischte Fragen.....	10
Des questions mises sur table.....	12

schweiz aktuell suisse actuelle

Grünschnabel/Blanc bec.....	14
«Sensibles Chaos» Lisa Seidel-Kukuk.....	15
«Gare St-Bazar, bureau des objets trouvés» La Poule qui tousse	16
«Was macht der Bademeister im Dezember?» Tine Beutel	17
Internationale Figurenspieltage/Journées internationales du théâtre de marionnettes, 2. - 5.6.2011 Goetheanum Dornach	18

agenda

Premieren/premières.....	19
--------------------------	----

jubiläum anniversaire

25 Jahre/ans Tösstaler Marionetten	21/22
Teatro dei Fauni: 25 anni/ans/Jahre	23/24/25

international

Pop Arts Festival in/à Amsterdam.....	26/27
---------------------------------------	-------

figura therapeutica

Bei anderen Kindern ist etwas anders als bei uns zuhause.....	29
Pour certains enfants, à la maison, c'est different	32

Musée Suisse de la Marionnette Fribourg/Korrigenda	35
Impressum.....	35
Inserat/Affiche Kurskalender 2011 FigurenTheater-Kolleg.....	36



aktuelles thema

Der Krieg im Kopf der Puppe

Anke Meyer

Politisches (im) Figurentheater



Bread&Puppet Theater: Giant Skeleton. Foto: Massimo Schuster.

«... da mache ich keinen Unterschied zwischen ästhetischem und politischem Engagement» (Marcel Cremer in einem Interview am 4.4.2008)

Der ersten Frage, die sich vor dem leeren Blatt stellt: Was ist politisches Figurentheater? folgt unvermeidlich die zweite: Was ist überhaupt politisches Theater? Ist Theater nicht per se politisch, weil es soziale und ideologische, ebenso wie persönliche Konflikte («Das Private ist politisch») im öffentlichen Raum verhandelt? Ich möchte auf diesem weiten Feld zwei schmale Ackerfurchen ziehen mit Bemerkungen zu einigen politischen Strassenaktionen von

4

Figurentheatern und Gedanken zum politischen Potential der Darstellung im Figurentheater.

Die Themenstellung «Politik» kommt nicht überraschend, zur Zeit läuft ja auf vielen Ebenen die Diskussion um die Re-Politisierung des Theaters, nach einer (behaaupteten) Fokussierung des Ästhetischen. So wurden zum Beispiel unter dem Titel «Woodstock of Political Thinking» kürzlich Beiträge eines interdisziplinären Vortragsmarathons veröffentlicht, der im Rahmen des Spielart Festivals in München stattgefunden hatte; die Dokumentation der Bochumer Tagung zur «Politik der Darstellung» liegt schon länger in Buchform vor, und auch das Figurentheater-Magazin «double» widmete eine der letzten Ausgaben dem Thema «Politik im Spiel». Gemeinsam ist allen Debatten, dass immer wieder nach neuen, adäquaten künstlerischen Formen der politischen Artikulation gesucht wird, häufig transdisziplinär.

Zugleich ist seit längerem eine Veränderung des politischen Engagements zu beobachten: Der Protest auf der Strasse findet auch dann statt, wenn eigentlich klar ist, dass Regierungen und Lobbyisten ihr Anliegen durchsetzen werden, dass sie Tatsachen geschaffen haben, die den Widerstand im konkreten Fall zunächst scheitern lassen – aktuelle Beispiele in Deutschland sind die regelmässigen Aktionen gegen die Castortransporte in die sogenannten «Zwischenlager» für Atommüll und die überaus energischen Proteste gegen den Bau des unterirdischen Bahnhofs in Stuttgart. Dennoch: Diese Proteste, die sich nicht nur gegen die Projekte selbst richten, sondern auch gegen die Art und Weise wie sie von Politik und beteiligten Unternehmen lanciert und selbstherrlich durchgesetzt werden, haben in all ihrem lauten und bewusst hingegenommenen Scheitern einen Sinn: Sie erinnern die Mandatsträger an einen der wichtigsten Grundsätze der Demokratie: «Die Herrscher sind die Beherrschten, die Beherrschten sind Herrscher», will sagen: Das Volk ist der Souverän. Und gerade in unserer von Wirtschaftsinteressen bestimmten Massendemokratie muss, so der Kulturwissenschaftler Claus Leggewie, immer wieder in Erinnerung gerufen werden, wer wem die Macht geliehen hat.

Erste Furche

Der Gründer des «Bread and Puppet Theater» in Vermont (USA), Peter Schuman, eine Ikone des sich als politisch

verstehenden Figurentheaters und Regisseur vieler grosser politischer Figurenparaden und Inszenierungen, formulierte es so: «...die Puppen sind die unerlässlichen Fragezeichen, welche dem gewaltigen Weltmarkt auf den Kopf hauen». Ob dieser sich darum kümmert oder nicht, ist zunächst einmal unerheblich. Es geht in den Paraden und Demonstrationen mit Puppen oder Masken – als politische Performance eines Theaters oder im Rahmen von politischen Aktionen – um das Herstellen von widerständiger Präsenz. Und es ist doch noch mehr. Denn der ästhetische Mehrwert des Theatralen rechnet sich nicht in Heller und Pfennig.

Das tut er auch dann nicht, wenn der freischaffende Puppenspieler Florian Feisel sein Krokodil vor die Rathäuser schickt, um gegen den Abbau kultureller Mittel zu demonstrieren – ein grosses, genährtes Monstrum mit riesigem Maul, aus dem die Hand des Spielers hängt, mehr ist von ihm nicht zu sehen. Verletzlich wirkt diese kleine Menschenhand des offenbar Gefressenen – und sie ist es, die ein Schild hält: «Gegen Gewalt!» Das dicke Krokodil selbst hält den Spruch «Für mehr Fleisch!» in seinen Krallen. Über die Präsenz in eigener Sache hinaus sind Feisels Aktionen in seiner eigenen Einschätzung «visuelle Verschwendung ohne Verkaufsauftrag» und damit absurde, mehrdeutige und für das zufällige Publikum höchst vergnügliche Demonstrationen gegen die merkantile Verödung des öffentlichen Raumes.

Unter dem Motto «Let's get loud» ging auch das internationale Bochumer Festival FIDENA im September 2010 mit den eher leisen Projekten «Unbezahlbar» und «Reprendre son souffle» auf die Strasse. Mit der Einladung des Puppentheaters Nürnberg, das mitten in der Innenstadt und direkt vor der Sparkasse die Passanten einlud, auf rund 200 weiss verpackte Teller zu schreiben, was für sie persönlich unbezahlbar ist, wurde ein deutlicher Akzent gegen die Ökonomisierung aller Lebensbereiche gesetzt. Die Aktion – deren an ethischen und kulturellen Werten orientierten Eingangreden der im Wortsinn finanzielle und zugleich sozialpolitische Aspekt von «unbezahlbar» im Beitrag eines ebenfalls eingeladenen Wohnungslosen gegenüber stand, – zog in ihrer klugen Mischung aus ästhetischer Installation, sehr zarter musikalischer Improvisation, Interaktion und Message viele Leute nachhaltig in Bann. Sie kamen und blieben und redeten, machten aus dem Einkaufsplatz einen öffentlichen Raum der Begegnung und Debatten und trotzten dem strömenden Dauerregen, der nach und nach aus der fast 50 Meter langen, mit weissem Papier gedeckten Tafel einen patschnassen, durchgeweichten Schmuddeltisch machte. Unbezahlbar!

Unter dem Regen litten auch die Spieler und Puppen des La où théâtre aus Rennes, doch auch hier war die Anziehungskraft der theatralen Situation stärker als meteorologische Unannehmlichkeiten, obwohl «Reprendre son souffle» auf eher unspektakuläre Weise den Strassenraum besetzte. Die hyperrealistische Puppe, eine kleine alte Frau, wurde von Julika Mayer anrührend zart und vorsichtig geführt, und doch oder gerade deswegen war man sich jederzeit ihrer Gefährdung durch den fliessenden Verkehr, ihres Ausgesetztseins in einer zu schnellen Welt bewusst. In dieser Inszenierung wird das Führen und Animieren der Puppe gleichzeitig zu einem Akt des mitfühlenden Begleitens und des Verlangsamens – befremdend auf einem Boulevard, der ausschliesslich für den schnellen und profitablen Warenumsatz bebaut wurde. Noch befremdender wird es,



Florian Feisel: Krok prot 6. Foto: Antje Töpfer.

als die Spielerin die Puppe auf die Strasse legt, sie eine Zeit dort liegen lässt und ruhig zur Seite geht. Keiner rührt sich rundum, jeder sieht eine alte Frau auf der Strasse liegen und hält für einen Moment die Luft an, während die Protagonisten verschlafen. Unerhört, mitten in der Aktivitätszone des Einkaufswahns.

2. Furche

Der politische Aspekt von «Reprendre son souffle» liegt also eher in der Art und Weise der Darstellung als in einer explizit politischen Thematik oder angestrebten Botschaft. Damit ist eine Eigenschaft angesprochen, die man vielleicht als spezifisch für das Genre bezeichnen könnte: Auch fernab der für die Beschreibung von Machtverhältnissen viel strapazierten Marionettenmetapher ist dem Figurentheater das Politische sozusagen immanent. Die offene Animation einer Puppe oder eines Objektes zeigt immer wieder, wie ein für wahr gehaltenes Bild produziert wird, wie eine Personage entsteht und manipuliert wird, wie «Leute gemacht» werden – eine hochpolitische Sache in Zeiten von 24 Stunden redigierter Bildnachrichten in TV und Internet.

Zum anderen stellt die absurde Umwertung von Dingen, wie in den Inszenierungen von Gyula Molnár oder Astrid Griesbach, politische «Wahrheiten» schon durch die Assoziationsmöglichkeiten der neuen Kontexte in Frage, lässt Offensichtliches in den Abgrund des Zweifels stürzen. Wenn in Griesbachs «Tell» am Puppentheater Gera aus einem Plüschbären («Das jetzt ist nur ein Zeichen!») der alte Melchtal wird und aus Schweizer Fonduegabeln die Folterwerkzeuge für Melchtals Blendung, dann produziert das nach einem erschreckten Auflachen ganze Kettenreaktionen der Verunsicherung über Kinderspielzeug, häusliche Idylle, das Tabu politisch motivierter Gewalt ge-

gen Kinder, Zeichen im Theater, Folterung als Zeichen für Sympathisanten ... Oder anders herum, es wird Unmögliches behauptet – und stellt sich in gewisser Weise als wahr heraus. Das kann auf komisch-subversive Weise geschehen, wenn zum Beispiel eine Puppe, deren Kopf aus eingeweichten Blättern eines Kriegstagebuchs kaschiert wurde, jeden Text in die immer hysterischer werdende Beschreibung einer grausamen Angriffsszene münden lässt und so die ihr via Papiermaché eingeschriebene Geschichte als lebendig behauptet. Und in der Tat, die Vorgänge des Ersten Weltkrieges, dieser riesigen, blutigen Materialschlacht des 20. Jahrhunderts, bestimmen ja nicht unwesentlich die europäische Geschichte bis heute. Wie hier in «Kasperls Wurzeln», der vordergründig ziemlich albern Geschichte eines wiederbelebten, aber unvollständigen alten Kasperensembles, legen der ungarisch-italienische Puppen- und Objekttheaterkünstler Gyula Molnár und die Regisseurin Francesca Bettini, beide Meister im Auspielen der komplizierten Beziehungen zwischen Mensch und Ding, immer wieder Spuren vom scheinbaren Herumblödeln zu sehr konkreten politischen Ereignissen und deren Einfluss auf unser Denken und Handeln. In bester Kaspertradition und mit geradezu philosophischem Humor.

3. Furche

Und jetzt ziehe ich wider Erwarten noch eine dritte, ganz kurze Furche: Natürlich verhandelt auch das Figurentheater aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellungen, Konflikte oder Schieflagen auf der inhaltlichen, erzählenden Ebene. Von Kinderstücken über Armut und Ausgrenzung (Ensemble Materialtheater und Théâtre Octobre, «Ernesto Hase hat ein Loch in der Tasche») über die Auseinandersetzung mit der RAF-Terroristin Ulrike Meinhof (Antje Töpfer/Iris Meinhardt, «...Glückes Unterpfand» und Ulrike Quade, «The Wall») oder eine Grottesken-Reihe zur Arbeitswelt (TJG Dresden/Markus Joss, «Zimmermann»-Trilogie) bis hin zur hochkomplexen Verhandlung des geistigen und materiellen Erbes kolonialer europäisch-afrikanischer Vergangenheit als Solo (Yvette Cotzee, «Keine Palmen. Keine Löwen. Keine Affen») bzw. einem internationalen Ensemble (Oberhoff/Mousseka/Gütesiegel Kultur/Fanfare Masolo, «King Kongo: Eine skandalöse postkoloniale Revue») – die Puppe ist politisch! Auch wenn sie manchmal gar keine Puppe ist, sondern ein Lautsprecher. Oder unsichtbar.

Aber das wäre ein anderes Thema.

6

Theater&Philharmonie Thüringen: Die Legende vom Wilhelm Tell (nach Friedrich Schiller). Im Puppentheater Gera. Foto: Stephan Walzl.





Oberhoff/Mousseka/Gütesiegel Kultur/Fanfare Masolo: King Kongo. Eine skandalöse postkoloniale RevueFoto: Christian Schaubelt.

7 *thème actuel* *La guerre dans la tête des poupées*

Politique au théâtre de marionnettes

«... je ne fais aucune différence entre un engagement esthétique et politique» (Marcel Cremer dans une interview le 4.4.2008)

Une première question se pose devant la page blanche : le théâtre de marionnettes politique – qu’est-ce? Une deuxième question suit immédiatement : que signifie théâtre politique ? Le théâtre, n’est-il pas politique par définition, puis qu’il traite des conflits sociaux et idéologiques, même personnels (« la chose privée est politique ») dans l’espace public ? Dans ce vaste champ de réflexion, j’aimerais creuser deux sillons étroits : des commentaires sur quelques spectacles de rue politiques par des marionnettistes et des considérations sur le potentiel politique de la représentation au théâtre de marionnettes.

Le thème de l’apparition de la politique au théâtre n’est pas surprenant. Sur différents plans, la discussion a repris après une supposée concentration sur l’esthétisme. Les exposés d’un marathon interdisciplinaire de prises de positions dans le cadre du festival Spielart à Munich viennent d’être publiés sous le titre «Woodstock of political thinking».

La documentation de la réunion de Bochum sur la politique de la représentation est disponible depuis quelque temps sous forme de livre. La revue de marionnettes « double » a consacré un des derniers numéros au thème « politique et jeu ». Toutes ces discussions, souvent interdisciplinaires, convergent vers une recherche de nouvelles formes artistiques et adéquates pour articuler une implication politique.

Simultanément, on observe une transformation de l’engagement politique. La rue proteste même quand c’est évident que les gouvernants et lobbyistes exécuteront leurs propres décisions et qu’ils feront échouer l’opposition dans des cas concrets. Les actions régulières contre le transport de déchets nucléaires vers des dépôts intermédiaires et les manifestations énergiques contre la gare souterraine de Stuttgart en sont des exemples actuels. Pourtant, ces protestations ne sont pas dirigées uniquement contre les projets mêmes, mais contre la façon de les propager par la politique et les entreprises impliquées. Pourtant, ces échecs vociférants et sciemment acceptés font sens. Ils rappellent aux décideurs un des principes importants de la démocratie :

Anke Meyer

« Les gouvernants sont les gouvernés, les gouvernés les gouvernants ». Le peuple est souverain. Dans notre démocratie de masse, déterminée par les intérêts économiques, il faut sans arrêt rappeler qui a prêté le pouvoir à qui, selon le chercheur culturel Claus Leggewie.

Premier sillon

Peter Schuman, le fondateur du «Bread and Puppet Theatre» au Vermont (USA), icône d'un théâtre politique et metteur en scène de nombreux défilés politiques importants s'exprime ainsi: « ...les marionnettes sont les points d'interrogation indispensables qui tapent sur la tête de l'énorme marché mondial ». Aucune importance si celui-ci en subit les conséquences. Par ces défilés et démonstrations avec marionnettes et masques, par les performances politiques théâtrales ou des actions politiques, il s'agit de construire la

avec l'inscription : « contre la violence ! » Le gros crocodile porte un panneau dans la patte qui demande « plus de viande ». Au-delà de la présence pour son propre compte, Florian Feisel considère que ses actions sont un « gaspillage visuel sans commande d'achat », donc une démonstration absurde et équivoque contre la mercantilisation qui désertifie l'espace public. Le public s'amuse.

En septembre 2010, le festival international de Bochum FIDENA a montré deux projets dans la rue plutôt discrets sous le thème «Let's get loud» (faisons du bruit) : «Unbezahllbar» (sans prix) et «Reprendre son souffle». L'invitation du Papiertheater Nürnberg a mis l'accent sur le fait que les contraintes économiques envahissent tous les domaines de la vie. Sur des assiettes emballées de papier blanc, disposées sur une longue table installée au centre de la ville de Nuremberg, en face de la Caisse d'Epargne, les passants étaient conviés à noter ce qui pour eux n'a pas de prix. Aux discours d'ouverture très engagés, parfois un peu angéliques, mêlés aux valeurs éthiques et culturels du projet, s'ajoutait le témoignage d'un SDF invité, qui montrait sa vision du sens financier et sociopolitique de la notion « sans prix ». Un grand nombre de personnes était fasciné par le mélange d'installation esthétique, de musique improvisée délicate, d'interaction et de messages. Les gens arrivaient, restaient pour discuter et transformaient cet endroit voué aux achats en un espace public de rencontres et de débats, malgré la pluie permanente qui changeait la nappe de papier blanc de presque 50 mètres de long, en une bouillie trempée et sale. Sans prix !

La pluie a également gêné les marionnettistes de la compagnie Là où théâtre de Rennes. Mais là aussi, l'attraction de la situation théâtrale était plus forte que les désagréments météorologiques, malgré l'occupation peu spectaculaire de la rue par «Reprendre son souffle». Julika Mayer manipulait avec beaucoup de tendresse et prudence la marionnette hyperréaliste d'une petite vieille. Sa mise en danger dans le trafic incessant, l'exposition dans un monde trop rapide pour elle étaient évidentes. Dans ce spectacle, la manipulation et l'animation de la marionnette deviennent acte d'accompagnement, de compassion et de ralentissement tout à fait insolite sur un boulevard aménagé exclusivement pour un échange rapide et profitable de marchandises. C'est encore plus étrange quand la marionnettiste pose la marionnette par terre, s'en éloigne tranquillement un moment en la laissant. Chacun, interloqué, voit une vieille femme couchée par terre, mais personne ne bouge tandis que la marionnettiste reprend son souffle. C'est inédit dans une zone d'activités dédiée à la folie des achats.

2e sillon

L'aspect politique de «Reprendre son souffle» repose plus sur la manière de représenter que sur un thème politique explicite ou un message à passer. La qualité spécifique de ce genre de théâtre est ainsi démontrée. Loin des métaphores surfaites de la marionnette utilisée pour



Molnàr, Bettini, Kaufmann & Kaufmann: Kasperls Wurzeln.
Fotos (S./p 3): Lutz Anthes.

présence d'une résistance. Et en plus, la valeur esthétique du théâtre ne peut se chiffrer en argent.

Aucun souci pécuniaire n'anime le marionnettiste indépendant, Florian Feisel, qui envoie son crocodile devant les hôtels de ville pour manifester contre la diminution de moyens financiers pour la culture. C'est un grand monstre en tissu avec une gueule énorme d'où pend la main du marionnettiste, visiblement dévoré. Elle tient une pancarte

8



Yvette Coetzee: Keine Palmen. Keine Löwen. Keine Affen. Foto: Oliver Paul.

9

décrire les relations au pouvoir, la politique fait pour ainsi dire partie inhérente du théâtre de marionnettes. L'animation à vue d'une marionnette ou d'un objet montre la production d'un personnage tenu pour réel et manipulé. « Fabriquer des gens » est hautement politique à l'époque des nouvelles en image 24h sur 24 à la TV et sur internet.

D'autre part, les spectacles de Gyula Molnár ou Astrid Griesbach transforment la valeur des choses de manière absurde. Les « vérités » politiques sont mises en question par des associations possibles dans de nouveaux contextes et précipitent alors l'évidence dans l'abîme du doute. Quand un ours en peluche (« Ce n'est qu'un signe ! ») devient le vieux Melchtal dans le spectacle « Tell » de Griesbach au Puppentheater Gera, et que des fourchettes suisses à fondue deviennent des instruments de torture pour aveugler Melchtal, un rire effrayé se produit. Il provoque une réaction en chaîne d'insécurité, passant des jouets pour enfants à l'idylle domestique, au tabou de la violence envers les enfants motivée par la politique, aux signes du théâtre, à la torture ... Ou bien, on affirme une impossibilité qui s'avère d'une certaine manière être vraie. Il est possible de réaliser cette idée de manière comico-subversive : une marionnette, dont la tête a été recouverte par les feuilles d'un journal de guerre, déclame ces textes de manière toujours plus hystérique et finit par décrire une scène d'attaque cruelle. Elle rend ainsi vivante l'histoire inscrite dans le papier mâché et en effet, les événements de l'énorme bataille sanglante du 20e siècle, la première guerre mondiale, déterminent en grande partie aujourd'hui encore l'histoire européenne. L'artiste de théâtre de marionnettes et d'objets hongro-italien Gyula Molnár et la metteuse en scène

Francesca Bettini sont tous deux maîtres dans les manœuvres régissant les relations compliquées entre l'homme et l'objet. Dans « Kasperls Wurzeln » (Les racines de Kasper), une histoire de premier abord un peu simple sur un ensemble de Guignols incomplet, ils connectent les bêtises apparentes aux événements politiques concrets et à leur influence sur nos pensées et actions. Tout à fait dans la tradition de Guignol avec un esprit presque philosophique.

3e sillon

Contre toute attente, je creuse un 3e sillon, très court. Par ses récits, bien évidemment, le théâtre de marionnettes traite des questions sociales et politiques actuelles, des conflits et manquements. Quelques exemples : le spectacle pour enfants sur la pauvreté et l'exclusion (Ensemble Materialtheater et Théâtre Octobre, « Ernesto Lapin a un trou dans sa poche »), la confrontation avec la terroriste RAF Ulrike Meinhof (Antje Töpfer/Iris Meinhardt, « ...gage du bonheur » et Ulrike Quade « The Wall »), la série grotesque concernant le monde du travail (TJG Dresden/Markus Joss, « Zimmermann »-Trilogie), le débat hautement complexe autour de l'héritage spirituel et matériel du passé colonial entre l'Europe et l'Afrique (Yvette Coetzee, « Pas de palmes, pas de lions, pas de singes » et le groupe international Oberhoff/Mousseka/Gütesiegel Kultur/Fanfare Masolo, « King Kongo: une revue scandaleuse postcoloniale »). La marionnette est politique. Même si parfois ce n'est pas une marionnette, mais un haut parleur ou si elle est carrément invisible.

Mais c'est encore un autre sujet.

aktuelles thema

Aufgetischte Fragen

Johannes Volkmann (Papiertheater Nürnberg) reist mit seiner Kunstaktion UNBEZAHLBAR um die Welt, stellt auf öffentlichen Plätzen einen in weisses Papier eingefassten 40 Meter langen Tisch auf, deckt ihn mit Tellern und Besteck ein und fordert die Menschen auf, ihre Antworten auf die Frage „Was ist unbezahlbar?“ auf die Teller zu schreiben. Kurz vor seiner Abfahrt nach Indien fand Johannes Volkmann Zeit, figura Red und Antwort zu stehn.

figura: Woher kommt Ihre Affinität zu Papier? Weshalb arbeiten Sie mit diesem Material?

Johannes Volkmann: Mein beruflicher Werdegang lief über eine Holzbildhauerlehre bis hin zum Kunststudium auf der Akademie in Nürnberg mit dem Studienfach «Kunst und öffentlicher Raum». Es liegt also schon ein über 20-jähriger, künstlerischer Weg zurück, da ist viel passiert, nicht nur mit Papier. Warum ich gerade an diesem Material hängengeblieben bin, liegt an der Sensibilität des Materials. Es ist so vielseitig, verletzlich, beweglich, man kann darauf nicht nur Buchstaben lesen, sondern auch die Sprache der Formen, der Kräfte, des Lichtes.

Würden Sie Ihre Theaterarbeit generell als politisch bezeichnen?

Nein, generell bin ich in erster Linie an der Ästhetik, an den bildnerischen Prozessen und an der Materialsprache interessiert. Aber die gesellschaftlichen Bewegungen interessieren mich und es gab parallel immer die Suche in Installationen, oder in Projekten etwas zu betonen. So gründeten wir auch das «buero für integrative kunst», mit dem Ansatz, Kunst und gesellschaftsrelevante Themen zu verbinden. Derzeit fließen diese Gedanken in das Papiertheater ein, und so entstand zum Beispiel das Projekt UNBEZAHLBAR.

Was ist an der Arbeit UNBEZAHLBAR politisch?

Wir leben doch in einem Land, und die Schweiz ist das wohl ebenso, indem der Wohlstand seine Licht- und Schattenseiten zeigt. So wird für den DAX (Deutscher Aktienindex) oft mehr Sorge getragen, als für die Nachbarn. Oft zählt mehr, das was du verdienst, als wer du bist. Doch ist das «Rückgrat Geld» in Gefahr, so gerät auch unser Sicherheitsgefühl ins Wanken, so ist unser Gesellschaftsgefühl in Gefahr. Das konnte man deutlich bei der Bankenkrise und der daraus resultierenden Wirtschaftskrise sehen. Die Angst wuchs. Noch mehr drehte sich alles darum das System zu erhalten, noch weniger wurde danach gefragt, was ist eigentlich essentiell, was ist wichtig, was ist unbezahlbar?

Was bezwecken Sie mit diesem Projekt?

Vielleicht mag die Fragestellung „was ist unbezahlbar?“ etwas zu naiv erscheinen in unserer komplexen Welt, aber vielleicht liegt in dieser Einfachheit ja auch eine Kraft. Die

10

Frage soll eigene Gedanken auslösen. Jeder kann das im Stillen für sich tun, oder eben an dieser langen Tafel, um es damit auch anderen mitzuteilen. Joseph Beuys sagte mal: «Vor der Frage: was können wir tun?, kommt die Frage: wie müssen wir denken?» Unsere Gedanken gehen unseren Taten voraus, und wie sähe unsere Gesellschaft aus, wenn nicht das Geld an erster Stelle stehen würde. Eigentlich sollte das Geld doch für uns da sein und nicht wir für das Geld.

Weshalb dieses Bild eines gedeckten Tisches, keine Stühle, alles in weisses Papier eingefasst? Hat dies ästhetische Gründe, oder steckt mehr dahinter?

Ein Tisch ist doch etwas Wunderbares. Am Tisch wird gegessen, diskutiert, verhandelt, er ist ein Symbol für Gemeinschaft und Gespräch. Er lädt ein, Platz zu nehmen, mitzureden. Mit den Tellern assoziiert man in erster Linie Nahrung. Was gibt es zu essen? Was füllt uns die Teller? Was macht uns satt? Die Teller werden gefüllt durch die Antworten der Menschen. Sie schreiben dies in die Teller hinein. Eine Ausstellung über unbezahlbare Dinge im Leben entsteht. So ist es gedacht. Und das Papier neutralisiert den Tisch, schafft eine ästhetische Form, unschuldig offen, rätselhaft verdeckt, verletzlich der Witterung ausgesetzt, schlicht und festlich zugleich. Es ist doch schön, wenn dadurch Fragen entstehen. Ich selbst habe da auch nicht immer eine Antwort.

Wohin geht die Reise von UNBEZAHLBAR? Wo stand der Tisch bereits und wo wird er noch stehen?

Es ist eine «Abenteuerreise» ohne festgelegtes Ziel, ohne Reiseroute. Im Mai 2009 begann alles, in Reaktion auf die Bankenkrise stellte ich den Tisch erstmalig in Nürnberg auf dem Hauptmarkt auf. Wohl mit dem Ziel, dies auch in anderen Städten und Ländern zu realisieren. Daraus entstand die Idee, eine «Weltkarte der immateriellen Werte»

zu zeichnen, die Idee, den Tisch mit dieser Frage in verschiedenen Kulturen zu errichten, die Menschen in den unterschiedlichen politischen Systemen und Religionen um Antworten auf diese Frage zu bitten.

Wir waren bereits in Israel und Palästina und in Ecuador, Quito. Ende Januar 2011 bauen wir den Tisch in Indien, Mumbai auf. Im März sollte der Tisch auch in Zürich stehen, im Foyer der Credit Suisse, in Zusammenarbeit mit dem Festival Blickfelder. Leider bekamen wir von der Bank eine Absage, und so ist es derzeit wieder offen, wo der Tisch in der Schweiz errichtet wird. Vielleicht findet sich über diesen Artikel eine neue Kooperation, wir sind offen. Bis 2013 soll der Tisch wandern.

Wie muss man sich die Organisation einer solchen Arbeit vorstellen? Gab es je nach Standort spezielle Herausforderungen oder Problematiken, die es zu bewältigen gab?

Von Nürnberg aus versuche ich Kontakte in die Welt zu knüpfen, um Kooperationspartner für die Arbeit zu finden. Dann suchen wir in den jeweiligen Ländern einen spannungsreichen Ort und benötigen für diesen dann die Genehmigung. Das ist nicht immer einfach, vieles scheitert. Um so schöner, wenn es dann Wirklichkeit werden kann.

Unterschiede in den Verhandlungen gibt es da natürlich viele, das würde ein Buch füllen. Die Partner vor Ort könnten hierbei am meisten berichten.

Wie reagiert das Publikum auf den Tisch? Was wurde geschrieben? War das sehr unterschiedlich?

Die Bereitschaft mitzumachen war über alle Unterschiede hinweg nur positiv. Christen, Juden, Mohammedaner, Indios, alte Menschen und junge, sowie Reiche und Arme beteiligten sich, selbst Analphabeten holten sich Hilfe um ihre Antwort zu verewigen.

Der Stand der Dinge zeigt uns, dass es jenseits aller politischen und religiösen Unterschiede eine allgemeine Sehnsucht nach Zugehörigkeit gibt. Sei es die Familie, die Freunde, das Land, die Religion. Der prägnanteste Unterschied war dann jedoch die individuelle oder kollektive Suche nach dem Leben. In Palästina gibt es zum Beispiel kein ausgesprochenes Bedürfnis «sich selbst zu sein», «jeden einzelnen Moment zu leben». Der allgemeine Wunsch nach Frieden und Freiheit überdeckt alle eigenen Wünsche. In Deutschland und auch in Israel waren die Antworten vielfältiger, ich-bezogener. Demgegenüber lasen wir in Quito sehr viel über die religiöse Prägung des Landes. Aber es waren tausende von Antworten und hier haben wir nur eine Seite zur Verfügung.

Haben Sie die Statements der Teilnehmer überrascht?

Überrascht hat mich, mit welcher Innigkeit und Ernsthaftigkeit die Menschen in allen Ländern teilgenommen haben. Und wenn dann zu lesen war, Gesundheit, Liebe, Familie, Glück – so erscheint das vielleicht beim fünften Mal als Floskel, so war es aber für die Personen nicht. Es hatte eher etwas Meditatives.

Entstanden ist in jedem Fall ein Blumenstraus an Aussagen, das kann man sich nicht ausdenken, das muss entstehen. Das hatte ich mir so vorher auch nicht vorstellen können.

Was passiert mit den Aussagen der Teilnehmer?

Die beschriebenen Papiere nehme ich alle mit. Geplant ist damit eine Wanderausstellung zu entwickeln ab 2013. Begleitend soll ein Buch zum Projekt erscheinen. Darüber hinaus reist das Broka Filmteam aus Frankfurt zu den

11

jeweiligen Orten mit, um einen Dokumentationsfilm darüber zu kreieren.

Auf der Website kann man das Projekt natürlich auch schön bündeln, da sind wir dran.

Was ist der Zweck der Wanderausstellung und wo soll sie hingehen?

Auch das muss wachsen, die Abenteuerreise geht weiter. Das Ziel ist es in jedem Fall, den Menschen von den Menschen zu berichten. In den Aussagen der Teller wird zum Teil der Mangel in den Gesellschaften sichtbar. Wenn in Deutschland jemand schreibt, Zeit ist unbezahlbar, dann spricht das unsere Lebensform an. In Palästina habe ich diese Aussage nicht gelesen, aber dafür Freiheit.

Die Ausstellung wird auch aus reflektierenden Texten bestehen. Ich hatte in jedem Land einen Journalisten eingeladen, der aus seinen Beobachtungen am Tisch das jeweilige Land beschreibt. Und was sonst noch in die Ausstellung integriert wird ist noch offen.

Wie finanzieren Sie eigentlich diese ganze Arbeit?

Auch das ist eine Abenteuerreise, wir haben keinen Fördertopf und keine Sponsoren. Wir verkaufen Postkarten von den beschriebenen Tellern, so kann sich jeder ein bisschen beteiligen. Und es gibt in Deutschland das Goethe-Institut, das uns hilft im Ausland die Arbeiten zu realisieren. Das ist wunderbar.

Wo gibt es die Postkarten?

In der Schweiz liegen sie bis jetzt nur in der Papiermühle in Basel aus, aber wir sind offen für neue Orte. Ansonsten steht das Internet zur Verfügung und wir verschicken die Karten.

Es gibt auch einen Newsletter für Interessierte und ein Spenden-Konto für Unterstützer.

Und noch eine letzte Frage, was ist für Sie unbezahlbar?

Eigene Ideen leben zu können.

www.unbezahlbar.dasPapiertheater.de

UNBEZAHLBAR (Bethlehem/Palästina). Foto: zvg.





12

UNBEZAHLBAR (Mumbai/Indien). Foto: zvg.

thème actuel

Des questions mises sur table

Johannes Volkmann (Papiertheater Nürnberg) fait le tour du monde avec son installation artistique SANS PRIX. Sur des places publiques il pose une table de 40 m de long, tout emballée de blanc. Il y met des assiettes et couverts et demande aux gens d'inscrire sur les assiettes leur réponse à la question « Qu'est-ce qui est sans prix ? ». Juste avant son départ en Inde, Johannes Volkmann a trouvé le temps de répondre à quelques questions de figura.

figura : D'où vient votre affinité pour le papier ? Pourquoi utilisez-vous cette matière ?

Johannes Volkmann : Ma formation professionnelle a commencé par un apprentissage de sculpteur sur bois et continué par des études aux Beaux-arts à l'académie de Nuremberg, axées sur « l'art dans l'espace public ». Pendant plus de 20 ans de cheminement artistique, il s'est passé beaucoup de choses. J'ai été accroché par le papier à cause de la sensibilité de la matière qui est diverse, vulnérable, mobile. On peut y déchiffrer des lettres, mais également le langage des formes, des forces, de la lumière.

En général, considérez-vous votre travail de théâtre comme politique ?

Non. Mon premier intérêt va vers l'esthétique, la création d'images et le langage de la matière. Mais les mouvements sociaux m'intéressent et j'ai toujours cherché à accentuer une cause dans des installations ou des projets. Nous avons fondé le bureau pour l'art intégratif dans le but de relier l'art et les thèmes importants pour la société. En ce moment, ces réflexions se retrouvent dans le théâtre de papier et ont abouti au projet SANS PRIX.

Quel est l'aspect politique du travail pour SANS PRIX ?

Nous vivons dans un pays où la richesse montre ses côtés ombre et lumière. Souvent, le chien reçoit plus de soins que le voisin. Souvent, c'est plus important de connaître ton salaire que de savoir qui tu es. Mais quand le « soutien argent » est en danger, notre sentiment de sécurité vacille, notre sentiment social est menacé. On pouvait le voir très bien lors de la crise financière et de la crise économique qui en résultait. La peur augmentait. Tout tournait autour du maintien du système. On se préoccupait encore moins de savoir ce qui est essentiel, important, sans prix.

Quel but visez-vous avec votre projet ?

Il se peut que la question « qu'est-ce qui est sans prix ? » paraisse trop naïve pour notre monde complexe, mais cette simplicité représente peut-être une force. La question doit inciter à une réflexion personnelle. Chacun peut y penser tranquillement, pour soi ou à cette grande table pour en faire part aux autres. Beuys a dit : « avant de se demander ce qu'on peut faire, il y a la question: que penser ? » Nos raisonnements précèdent les actes. Quel aspect

aurait notre société si l'argent n'occupait pas la première place ? L'argent devrait être à notre service pas l'inverse.

Pourquoi l'image d'une table mise, emballée de blanc, mais sans chaises ? Est-ce pour une recherche esthétique ou y a-t-il d'autres raisons ?

Une table est un objet merveilleux. On y mange, discute, négocie. Elle est le symbole de la communauté et du dialogue, elle invite à s'asseoir, à participer. Les assiettes sont associées en premier lieu à la nourriture. Qu'y a-t-il à manger ? Qu'est-ce qui remplit nos assiettes ? Qu'est-ce qui nous rassasie ? Les assiettes sont garnies par des personnes qui y inscrivent leurs réponses. Une exposition de tout ce qui n'a pas de prix se constitue. C'était mon intention. Le papier rend la table neutre et crée une forme esthétique, innocente et ouverte, énigmatique et dissimulée, vulnérable, exposée au temps, sobre et festive à la fois. C'est beau de voir surgir des questions. Moi-même, je n'ai pas toujours une réponse.

Où partira l'exposition « SANS PRIX » ? Où avez-vous posé la table et où la poserez vous encore ?

C'est un voyage d'aventures, sans but précis, sans itinéraire. Tout a commencé en mai 2009. En réaction à la crise bancaire, j'ai mis la table pour la première fois au marché principal de Nuremberg, avec le but de la placer également dans d'autres villes et pays. L'idée de constituer une « carte du monde des valeurs immatérielles » a pris forme, donc l'idée de poser cette table dans différentes cultures et de demander aux gens vivants dans des systèmes politiques et religieux différents de répondre à cette question.

Nous avons déjà été en Israël, en Palestine et à Quito en Equateur. Fin janvier nous mettrons la table à Mumbai en Inde. En mars, elle aurait dû être posée au foyer du Crédit Suisse à Zurich, en collaboration avec le festival de théâtre Blickfelder. Malheureusement, la banque a refusé et on ne sait pas encore où en Suisse elle pourra être placée. Peut-être que cet article ouvrira une nouvelle collaboration possible. Nous restons ouverts. La table devrait voyager jusqu'en 2013.

Comment imaginer l'organisation d'un tel travail ?

Etiez-vous confronté à des défis et problèmes spécifiques selon les lieux ?

J'essaie de nouer des contacts depuis Nuremberg avec le monde entier pour trouver des partenaires pour ce travail. Ensuite nous cherchons dans chaque pays concerné un lieu intéressant et les autorisations nécessaires. Ce n'est pas toujours facile, les échecs sont nombreux. Mais les réalisations abouties sont d'autant plus belles.

Les négociations sont évidemment très différentes, on pourrait remplir un livre. Les partenaires sur place auraient encore beaucoup plus à raconter.

Comment le public réagit-il face à cette table ?

Qu'écrivent les gens ? Y a-t-il une grande diversité ?

Au-delà de toutes leurs différences, les gens ont participé avec un intérêt positif. Des chrétiens, juifs, musulmans, Indiens, jeunes et vieux, riches et pauvres ont pris part. Même des analphabètes cherchaient de l'aide pour faire inscrire leur message.

On peut constater qu'au-delà des différences religieuses ou politiques, il existe un désir d'appartenance : à la famille, à un groupe d'amis, à un pays, à une religion. La différence la plus marquante pourtant est la quête individuelle ou collective de la vie. En Palestine p.ex. le besoin « d'être soi-même » ou de « vivre chaque instant » n'était pas primor-

dial. Le désir général de paix et de liberté recouvre tous les désirs personnels. En Allemagne, et en Israël également, les réponses étaient plus différenciées et égocentriques, et à Quito, nous avons remarqué l'influence de la religion dans le pays. Mais il s'agit de milliers de réponses et nous n'avons ici qu'une page à disposition.

Etiez-vous surpris par les messages des participants ?

La surprise venait de l'intensité et du sérieux des participants dans tous les pays. Ensuite, en lisant « santé, amour, famille, bonheur » pour la nième fois, on pense à des clichés. Mais les participants ne l'ont pas ressenti de cette manière. C'était plutôt méditatif. Un bouquet de messages s'est créé. On ne peut pas l'inventer, il faut le laisser pousser. Je n'aurais jamais pu l'imaginer auparavant.

Que faites-vous des réponses des participants ?

Je prends les papiers avec les inscriptions. J'ai le projet de créer une exposition itinérante à partir de 2013, accompagnée d'un livre. En plus, les cinéastes du team Broka de Fancfort rejoignent les différents lieux pour tourner un film documentaire. Sur le site Web, nous montrons déjà un résumé du projet.

Quel but visez-vous avec l'exposition itinérante et où devrait-elle être installée ?

Le voyage d'aventures continue, il faut laisser venir. Le but est de parler d'humains à d'autres humains. Dans les messages des assiettes on voit parfois des manques de certaines sociétés. En Allemagne, si quelqu'un met « le temps est sans prix », c'est un constat sur notre mode de vie. En Palestine, je n'ai pas vu ce message, mais j'ai lu « liberté ».

L'exposition comportera également des textes de réflexion. Dans chaque endroit, j'avais invité un journaliste pour décrire son pays d'après les observations autour de la table. Les éléments à intégrer à l'exposition ne sont pas encore tous définis.

Comment fonctionne le financement de ce travail ?

C'est également un voyage d'aventures. Nous n'avons ni soutiens, ni sponsors. Nous vendons des cartes postales sur lesquelles figurent les messages des assiettes. Chacun peut ainsi participer un peu. En Allemagne, le Goethe-Institut nous aide à réaliser le travail à l'étranger. C'est merveilleux.

Où peut-on trouver ces cartes postales ?

En Suisse, il y en a uniquement à Bâle, à la Papiermühle, mais de nouveaux lieux seraient les bienvenus.

Sinon, notre site vous permet de vous les procurer et nous les envoyons. Il existe également une lettre d'informations pour les personnes intéressées et un compte pour effectuer des dons.

Encore une dernière question : pour vous, qu'est-ce qui n'a pas de prix ?

Pouvoir vivre mes propres idées.

www.unbezahlbar.dasPapiertheater.de

schweiz aktuell **Grünschnabel**

Aargauer Förderpreis für junges Figurentheater

Der Regierungsrat des Kantons Aargau verleiht am 10. Figura Theaterfestival vom 13. bis 17. Juni 2012 in Baden zum fünften Mal den Förderpreis für junges Figurentheater «Grünschnabel» in der Höhe von CHF 10'000.–. Er zeichnet damit eine junge Bühne aus, die sich am Anfang ihrer beruflichen Tätigkeit befindet und mit Ausdrucksformen des Figuren- Objekt-theaters auf künstlerisch eigenständige Art arbeitet.

Für die Teilnahme am «Grünschnabel»-Wettbewerb gelten im Besonderen die folgenden Kriterien:

- Die Festivalleitung nominiert aus dem Programm des Figura Theaterfestivals für den Wettbewerb vier bis sieben Produktionen von jungen Bühnen, die ihre Spieltätigkeit nicht früher als sechs Jahre vor Festivaldatum aufgenommen haben.

- Aufgrund der bis spätestens 30. Juni 2011 eingereichten Unterlagen (beruflicher Werdegang, Stückbeschreibung und Fotos, Spieltermine) und nach erfolgter Visionierung entscheidet die Festivalleitung über eine Aufnahme ins Festivalprogramm.

- Der Preis wird an eine Bühne, d. h. an eine Einzelspielerin, einen Einzelspieler oder ein Ensemble, verliehen. Diplomarbeiten werden zugelassen, wenn sie sich weiterentwickelt haben und auf Tournee gehen.

- Eine vom Regierungsrat des Kantons Aargau zusammen mit der Festivalleitung eingesetzte Jury beurteilt die nominierten Aufführungen und begründet ihren Entscheid an der Preisverleihung.

Figura Theaterfestival
«Grünschnabel»
Postfach
CH-5401 Baden

www.figura-festival.ch



Foto: zvg.

suisse actuelle **Grünschnabel** *(Blanc-bec)*

Prix argovien du jeune théâtre de marionnettes

Pour la cinquième fois, lors du 10ème Figura Theaterfestival 2012, le Conseil d'Etat du Canton d'Argovie décernera le «Grünschnabel» (Blanc-bec), prix d'encouragement pour de jeunes artistes, doté de CHF 10'000. Le prix est attribué à une compagnie en début de carrière professionnelle et qui s'exprime par le théâtre de marionnettes ou d'objets de façon artistique indépendante.

Les conditions suivantes sont requises pour participer au concours :

- Les organisateurs du festival choisissent parmi les participants au festival, quatre à sept productions de jeunes compagnies qui ont commencé leur activité au maximum six ans avant le début du festival.

- Les organisateurs décident de mettre le spectacle au programme du festival sur la base du dossier (évolution professionnelle, description de la pièce, photos, dates des représentations) déposé au plus tard le 30 juin 2011 et après visionnement.

- Le prix est décerné à une personne seule ou à une compagnie. Les travaux de diplôme sont admis s'ils ont évolué et ont été joués en tournée.

- Un jury désigné par le Conseil d'Etat du Canton d'Argovie et les organisateurs du festival jugera les candidats et donnera les raisons de sa décision lors de la remise des prix.

Figura Theaterfestival
« Grünschnabel »
case postale
CH-5401 Baden

www.figura-festival.ch

Miko Hucko

schweiz aktuell Sensible Ordnung

Lisa Seidel-Kukuk: Sensibles Chaos

Bereits im Vorraum der grossen Halle der Hochschule der Künste Bern (HKB), Abteilung Theater, wird mit einer Videoinstallation auf das Wasser eingegangen: Auf einem senkrecht gestellten Bildschirm zeigt sich Lisa Seidel-Kukuk im Kopfstand, das Haupt in ein durchsichtiges Gefäss, gefüllt mit kühlem Nass, getaucht. Das gespannte Murmeln des Publikums bildet den dazu passenden Soundtrack.

Das Bühnenbild ist in kühlem Weiss, die Bekleidung der Performerinnen in nüchternem Schwarz gehalten. Die Bühne ist mittels präzis eingestelltem Licht in einzelne Spielorte eingeteilt, die selten einmal zeitgleich benutzt werden. Mit konzentrierter Langsamkeit und exakten Handbewegungen werden nacheinander isolierte Vorgänge des täglichen Lebens mit Wasser vorgestellt. Die Stimmung bleibt ruhig, besonnen und überlegt, ein bisschen heilig fast.

In all dieser Ruhe kommt die Perle des Abends um so mehr zur Geltung: es ist der Soundtrack von Armelle Scholl, die frisch ihren Bachelor in Musik und Medienkunst erworben hat. Von einem barocken Halleluja ab Platte über Glasmusik bis hin zum Tropfen auf dem heissen Stein bzw. der heissen Herdplatte ist alles dabei.

Während dem grössten Teil der fünfzig Minuten andauernden Performance wird mittels bespritzten und tropfenden Fensterscheiben, herumgegeben werdenden Kanistern und unaufgeregt rezitierten Texten die ruhige Seite des Wassers betont. Doch auf einmal steigt Seidel-Kukuk in zwei mit bis zum Rand mit Wasser gefüllte Gummistiefel und beginnt mit ihnen Geräusche zu machen. Oder ist es doch Scholl, die sich ins Dunkel hinter ihrem DJ-Pult verkrochen hat?

Woher die verschiedenen schmatzenden und blubbernden Töne genau herkommen, weiss man nie genau. Sowie Seidel-Kukuks Tanz immer wilder wird, werden auch die Geräusche zahlreicher, aufdringlicher und unanständiger. Bewegung und Ton harmonieren perfekt. Schlussendlich gleitet Seidel-Kukuk auf dem mittlerweile klatschnassen Boden herum und nimmt zuckend eine Embryonalstellung ein.

Alles in allem eine präzis erarbeitete, jedoch inhaltlich und formell wenig aufregende Performance, die ruhig noch einen Tropfen mehr Wildheit vertragen hätte.

suisse actuelle Ordre sensible

Lisa Seidel-Kukuk : Chaos sensibles

L'eau est au centre d'une installation dans l'entrée du grand hall de la Haute Ecole d'Arts de Berne (HKB), section théâtre. Sur un écran vertical, on voit Lisa Seidel-Kukuk faire le poirier, la tête trempée dans un récipient transparent rempli d'eau. Le murmure intrigué du public donne une sonorisation adéquate.

Les décors sont d'un blanc frais, les habits des actrices d'un noir sobre. Un éclairage précis divise la scène en différents lieux d'actions qui sont rarement utilisés simultanément. Des gestes exacts, d'une lenteur concentrée, montrent des actes isolés de la vie quotidienne autour de l'eau. L'ambiance reste calme, réfléchie, posée, presque sainte.

Dans cette tranquillité, la perle de la soirée constituée par la musique d'Armelle Scholl prend toute son importance. Détentricer récente d'un bachelor en musique et art des médias, elle passe d'un alléluia baroque et la harpe de verres au son d'une goutte sur une plaque chaude.

Pendant une grande partie de cette performance de cinquante minutes, l'accent est mis sur le côté calme de l'eau par des vitres arrosées, dégoulinantes, des bidons qui passent de main à main et des textes récités sans excitation. Mais tout à coup, Lisa Seidel-Kukuk enfille deux bottes en caoutchouc remplies d'eau et commence à faire du bruit. Ou est-ce celui de la musicienne Scholl, cachée dans l'obscurité, derrière le pupitre du DJ ?

On n'arrive pas à déceler l'origine des différents bruits de déglutition et de gargouillement. La danse de l'actrice devient de plus en plus sauvage et les bruits se multiplient, deviennent plus insistants et plus indécents. Sons et mouvements sont en parfaite harmonie. A la fin, Lisa Seidel-Kukuk glisse sur le sol détrempe et se recroqueville en position foetale.

Une performance élaborée avec précision, mais à la forme et au contenu peu excitants. Elle aurait supporté sans autre encore une goutte de sauvagerie.

Fotos (S./p 3): Ben Zurbruggen.



suisse actuelle

Un habitant dans chaque valise

La Poule qui Tousse:
Gare St-Bazar, bureau des objets trouvés

Le bureau des objets trouvés de la Gare St-Bazar est organisé avec rigueur. Madame Schlumpf (Christelle Nicod) veille à l'application stricte du règlement. L'ennui a gagné depuis longtemps cette officine peu fréquentée où chaque jour ressemble au précédent. Mais les employés n'ont évidemment pas le droit de jeter un regard dans les nombreux sacs et valises. Pourtant, dès que Madame Schlumpf écrit son bref rapport annuel pour le montrer à son supérieur, Hypolite saisit l'occasion de faire une petite sortie.

Hypolite, une marionnette ressemblant à un bizarre animal en peluche vit dans une valise. Il ne pense qu'à jouer des tours et au moment où personne ne l'observe, il profite de mettre sens dessus dessous le bureau bourré d'objets. Rien n'échappe à ses facéties, ni les étiquettes, ni la table de travail que la jeune remplaçante (Polly Vogel) doit alors ranger. Le petit curieux adore les valises et sacs de toutes formes et couleurs, qui paraissent d'ailleurs tous



Foto: zvg.

héberger un habitant. En effet, des personnages bizarres sortent de leur sacs et se mettent sous les feux de la rampe : des jumelles en bikini chantent un duo joyeux et un tout petit bonhomme effacé et timide cherche sans succès sa « maison » après une petite sortie. Entretemps, son sac a été récupéré par la propriétaire qui se réjouit énormément d'y retrouver ses culottes vieillottes, qui lui rappellent de doux souvenirs.

« Gare St-Bazar, bureau des objets trouvés » est le sixième spectacle de la La Poule qui Tousse, compagnie fondée en 2000 par Polly Vogel et domiciliée à la Tour-de-Peilz. Les décors réalistes, riches en détails, ainsi que les marionnettes malpolies, souvent jouées à vue, fascinent les enfants dès 5 ans et leurs accompagnants. L'amuseur Hypolite et une souris hirsute qui grignote sans gêne du gâteau en dispersant les miettes partout dans le bureau, font bien rire le public lors de la première au Théâtre pour les Petits de Bienne.

www.lapoulequitousse.ch

Eveline Gfeller

schweiz aktuell

Jedem Koffer sein Bewohner

La Poule qui Tousse: Gare St-Bazar, bureau des objets trouvés

Im Fundbüro Gare St-Bazar herrscht ein strenges Regime. Madame Schlumpf (Christelle Nicod) achtet pingelig darauf, dass das Büroreglement auch ohne Wenn und Aber eingehalten wird. Obwohl die Langeweile im schwach frequentierten Amt schon lange Einzug gehalten hat und jeder Tag wie ein Ei dem andern gleicht, ist es den Angestellten selbstverständlich nicht erlaubt, in die unzähligen Koffer und Taschen einen Blick reinzuwerfen. Doch kaum muss Madame Schlumpf wieder einmal in fünf Minuten einen Jahresbericht schreiben und damit vor ihrem Vorgesetzten antraben, lässt sich Hypolite die Gelegenheit nicht entgehen.

Hypolite haust in einem Koffer und hat viele Flausen im Kopf. Die an ein seltsames Stofftier erinnernde Puppe stellt in unbeobachteten Momenten das vollgestopfte Büro mit Freude auf den Kopf. Weder Beschriftungsetiketten noch der Arbeitstisch sind vor seinen Spässen sicher. Aufräumen darf dann die junge Aushilfe (Polly Vogel). Besonders haben es dem neugierigen Gesellen die Koffer und Taschen in allen Formen und Farben angetan. Denn jedes Gepäck-

16

stück scheint seinen Bewohner zu haben. Erstaunlich, welch kuriose Gestalten nach dem Öffnen jeweils ihren Kopf ins Lampenlicht strecken: Bikinitragende Zwillinge geben ein munteres Ständchen oder ein unscheinbarer und schüchterner Winzling sucht nach einem kleinen Ausflug erfolglos sein Zuhause. Dieses wurde in der Zwischenzeit von der Besitzerin abgeholt, die sich immens freute, dass ihre mit zärtlichen Erinnerungen verbundenen altmodischen Unterhosen nicht abhanden gekommen sind.

«Gare St-Bazar, bureau des objets trouvés» ist die inzwischen sechste Produktion der im Jahr 2000 von Polly Vogel gegründeten und in La Tour-de-Peilz beheimateten Figurentheaterbühne La Poule qui Tousse. Das detailreich und realitätsnah gestaltete Bühnenbild sowie die unartigen und meist offen geführten Figuren ziehen die Französisch sprechenden Kinder ab fünf Jahren und ihre Begleitung in ihren Bann. Besonders der lustige Hypolite oder die struppige Maus, die hemmungslos beim Keksesszen das ganze Büro verkrümelt, provozieren bei der Premiere im «Theater für di Chlyne» in Biel viele herzhaftes Lachen.

schweiz aktuell

Was macht der Bademeister im Dezember?

Theater und Illustrationen von Tine Beutel

Ein würfelförmiges Metallgestänge begrenzt die Spielfläche. Darin angedeutet befindet sich das Atelier der Künstlerin Johanna: ein kleines Regal mit Malutensilien, ein paar Kisten, Gegenstände, und an der Rückwand hängen einige unscheinbare, abstrakte Bilder. Johanna ist besorgt, denn ihr Freund Giorgio Cavalli-Bizarre, der Bademeister, hat nach dem Sommer seinen Job verloren. In ihrem Atelier malt sie sich nun die Geschichte von Giorgios Neuanfang aus.

Tine Beutel mimit unter der Regie von Anja Noetzel mit clownesque-abstrakter Spielweise ihre Johanna. Und diese spielt die Figuren ihrer Geschichte mit kleinen Flachfiguren oder mit kunstvoll in Schraffurtechnik gezeichneten Masken. Für jede wichtige Station in Giorgios fantastischer Arbeitssuche gibt es eine gemalte, in einem Atelierbild versteckte, aufklappbare Welt. Wenn also Giorgio nach mehreren gescheiterten Versuchen eine Arbeit zu finden daran verzweifelt, lässt ihn Johanna als kleine Flachfigur nachdenklich und unsicher durch eine ins Licht der Sterne getauchte Landschaft spazieren. Beinahe tänzerisch bewegt sie die Figur zur eigens fürs Stück geschriebenen Musik von Mitko Todorov. Dies ist der poetischste Moment, sonst überwiegt eher das Überzeichnen und Karikieren. Wie die nervende Beamtin, welche sich Giorgio auf dem Arbeitsamt in den Weg stellt. Sie ist hager, hat eine überaus schrille Stimme, eine enorm spitzige Nase und benutzt zwanghaft ihre Giesskanne.

Herrlich absurd wird es, wenn die Malerin das verrückte Pferd aus Giorgios Nachnamen lebendig macht (cavalli-bizarre heisst «verrückte Pferde»). Es soll Johanna helfen. Denn der wortkarge Giorgio taugt wenig in seiner rot gepunkteten Badehose und widersetzt sich brummelnd den Ermahnungen der Beamtin, sich ordentlich anzuziehen. Als auch eine geplante Mondmission an seiner Person scheitert, platzt der hilfsbereiten Freundin der Kragen.

Schade ist, dass das Ende des Stücks bereits im Voraus verraten wird. Einige spielerische Ungenauigkeiten konnte das Publikum grosszügig verzeihen, denn die Geschichte der Malerin und ihres Bademeisters ist rund erzählt (Dramaturgie: Ute Sengebusch). Sie kommt erfrischend anders daher: ein wenig absurd, träumerisch, und es liegt Cabaret in der Luft. Wie bereits im «Weltenmaler» schlüpft Tine Beutel in die Figur eines leicht verrückten und Geschichten erfindenden Kunstschaffenden. Das passt. Ihre gemalten Figuren, die Klappbilder und die gezeichneten Karikaturen sind sehenswert und voller Charme.

Foto: zvg.



17

suisse actuelle

Que fait le maître nageur en décembre?

Théâtre et illustrations de Tine Beutel

Un cube de barres métalliques délimite le lieu de l'action, l'atelier de l'artiste Johanna. On y trouve une petite étagère avec des ustensiles de peinture, des caisses et des objets. Sur la paroi du fond, quelques peintures abstraites simples. Johanna se fait du souci pour son ami le maître nageur Giorgio Cavalli-Bizarre, qui a perdu son emploi à la fin de l'été. Alors, dans son atelier, elle peint la nouvelle vie de Giorgio.

Mise en scène par Anja Noetzel, Tine Beutel mime le rôle de Johanna dans un jeu de clown abstrait. Elle joue les personnages de son histoire avec de petites marionnettes plates ou des masques artistiques au dessin hachuré. Chaque étape importante de la recherche de travail fantastique de Giorgio se déroule dans un monde caché derrière un tableau de l'atelier qui s'abaisse. Quand Giorgio désespère après plusieurs tentatives ratées, Johanna promène un petit personnage plat, pensif et mal assuré à travers un paysage éclairé par les étoiles. La marionnette danse presque sur la musique composée pour la pièce par Mitko Todorov. C'est le moment le plus poétique du spectacle, sinon, la caricature et le trait forcé prédominent. La fonctionnaire sèche et énervante qui contrarie Giorgio au bureau de placement en est un exemple avec son nez pointu, sa voix criarde et son utilisation forcée d'un arrosoir.

L'absurdité monte quand l'artiste peintre veut rendre vivant le cheval fou du nom de famille de Giorgio. (Cavalli-bizarre veut dire chevaux fous). Elle a besoin de lui, car le silencieux Giorgio ne l'aide pas beaucoup. Engoncé dans son maillot de bain aux points rouges, il s'oppose aux adjonctions de la fonctionnaire de s'habiller décevant. Quand une mission de monter sur la lune échoue à cause de Giorgio, son amie bienveillante en a plus qu'assez.

Domage que la fin du spectacle soit dévoilée au début. Le public passe généreusement sur quelques inexactitudes de manipulation, car l'histoire de l'artiste et du maître nageur est rondement racontée. (dramaturgie : Ute Sengebusch). Une histoire rafraîchissante et différente, un peu absurde et rêveuse avec un air de cabaret. Tine Beutel se met dans la peau d'une artiste légèrement folle qui invente des histoires. Elle l'avait déjà fait dans « Weltenmaler » et ça lui convient. Les figurines peintes, les images des mondes dévoilés et les caricatures dessinées sont intéressantes et pleines de charme.

www.tinetheater.com

schweiz aktuell **Angst und Mut**

Internationale Figurenspieltage
2. – 5. Juni 2011, Goetheanum Dornach

Angst und Mut sind gegenwärtig im Atem unseres Lebens, sie wirken in unserem Wahrnehmen und seelischen Erleben, sie sprechen sich aus in unserer Lebensgestaltung.

Wir kennen Ängste vor uns selbst und Ängste vor dem Fremden, dem Unbekannten. Wir fürchten körperliche und seelische Gewalt, bestimmte Erinnerungen oder eine ungewisse Zukunft. Auch der Gedanke an Trennung, Krankheit, Unglück und Schmerz macht uns Angst.

Wir können uns aber fragen: Wann tritt die Angst als strenger Mahner an unsere Seite, lässt uns innehalten, um unsere Fähigkeiten zu prüfen oder neue zu erringen? Wann macht sie uns einfach nur krank?

Wie entwickeln wir den nötigen Mut, der Angst zu begegnen, sie zu erkennen und gegebenenfalls zu überwinden?

Das Objekt, die Puppe, entfaltet eine Geschichte, die in lebendiger Bildhaftigkeit die Seele einbezieht. Der innere Prozess wird vor mich hingestellt und dadurch überschaubar. Schon das ist Angst überwindend. Die Objektivität der Puppe erlaubt mir in sie hineinzuschlüpfen, mich mit ihr zu identifizieren: Wir zittern mit dem Helden, leiden mit ihm und entwickeln den Mut, den es braucht, Neues zu erringen.

Wir wollen uns in Referaten, Plenumsgesprächen und Arbeitsgruppen in vielfältigster Weise mit pädagogischen, therapeutischen und Bühnenkünstlerischen Fragestellungen beschäftigen. In Workshops können wir dazu ganz praktisch arbeiten.

Das Tagungsthema haben wir bei der Auswahl der Stücke für die Aufführungen wie bei unseren weiteren Überlegungen zur Gestaltung der Tagung mitsprechen lassen. Bühnen aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz zeigen uns eine Fülle von Figurenspielen – grosses Theater auf kleiner Bühne!

www.goetheanum.org/2531.html

18

suisse actuelle **Peur et courage**

Journées internationales
du théâtre de marionnettes
2–5 juin 2011, Goetheanum Dornach

La peur et le courage constituent actuellement le souffle de notre vie. Ils forment notre perception et notre vécu, ils s'expriment dans notre façon de vivre.

Nous connaissons la peur de nous-mêmes, de l'étranger, de l'inconnu. Nous craignons la violence physique et psychique, certains souvenirs ou un avenir incertain. Penser à la séparation, à la maladie, au malheur et à la douleur nous fait peur.

Nous pouvons nous demander pourquoi la peur nous met parfois sévèrement en garde. Elle nous arrête pour contrôler nos capacités existantes ou nous en faire acquérir de nouvelles ? Et quand nous rend-elle tout simplement malade ?

« L'objet marionnette » déploie une histoire qui engage le cœur par la vivacité de ses images. Son développement psychique m'est présenté et devient compréhensible, ce qui aide à surmonter la peur. « L'objet marionnette » me permet d'entrer dans son intimité, de m'identifier à lui : on tremble avec le héros, on souffre avec lui et on développe le courage nécessaire pour obtenir un renouveau.

Des exposés, des discussions au plénum et dans des groupes de travail aborderont par de multiples méthodes ce questionnement pédagogique, thérapeutique et théâtral. Des ateliers proposeront un travail pratique.

Le thème de la rencontre a guidé le choix des spectacles ainsi que les réflexions pour le programme. Des compagnies d'Allemagne, d'Autriche, d'Italie et de Suisse présenteront une multitude de spectacles de marionnettes – du grand théâtre sur une petite scène.

agenda Premieren/ Premières

Gratis Ankündigungen für unima
suisse-Mitglieder. Redaktionsschluss
Ausgabe August 2011: 1.7.2011

Infos an/à:
eveline.gfeller@hispeed.ch

Annonces gratuites pour les membres
unima suisse. Délai rédactionnel du
numéro de août 2011: 1.7.2011

Professionelle Bühnen
und feste Häuser
Neue Stücke auf
Deutsch/Schweizerdeutsch

Figurentheater Doris Weiller
Steinsuppe



Eine Kochgeschichte nach dem Rezept von
Anaïs Vaugelade. Durch die Topflandschaft
schleicht sich der Wolf, und schon ist er
wieder weg. Kein Wunder, Erna stürmt in
die Küche, vollbeladen mit ihren Einkaufs-
taschen. Sie ist spät dran, gleich beginnt
«ihre» Kochsendung, wie jeden morgen.
Feinsäuberlich legt sie alle Zutaten liebevoll
auf den Küchentisch. Aber war da nicht
gerade ein Geräusch? Ein unverständliches
Geflüster. Erna entdeckt zuerst einen Wolf,
dann eine Henne und sogar ein Schwein.
Die kochen zusammen eine Steinsuppe. In
ihrem Ofen. Doch Erna schlägt die Back-
ofentüre zu, sollen die Tiere ruhig weiter
erzählen, aber ohne sie. Sie will lieber ihre
Kochsendung mit Pierre Béchamel schauen
und merkt, dass dieser bereits beim Zwie-
belandünsten ist! Die Tiere ihrerseits,
wollen sich aber nicht so schnell geschlagen
geben. Plötzlich tauchen sie wieder auf,
und sind sie nicht grösser geworden? Frei

nach dem Motte: Viele Köche machen erst
eine gute Suppe!

Regie: Sasha Mazzotti, Dramaturgie: Anna
S. Campell, Spiel/Figuren: Doris Weiller,
Musik: Florian Volkmann, Kostüm: Bozena
Civic, Bühne: Michel Nobile.

Ab 6 Jahren.

Premiere 26.03.2011 15h
im Basler Marionetten Theater, Basel

Figurentheater Doris Weiller
Fürstensteinerstrasse 65
4053 Basel
061 691 67 66
d.weiller@bluewin.ch
www.theater.ch/dorisweiller

Puppentheater Rosaroots
Die Bienenkönigin

Nach den Gebrüdern Grimm. Koproduktion
mit dem Theater Stadelhofen Zürich. Regie:
Christiane Zanger

Premiere Oktober 2011
Theater Stadelhofen Zürich

Puppentheater Rosaroots
Silvia und Stefan Roos Humbel
Drosselweg 29
5610 Wohlen
056 622 04 21 / 056 209 10 88
roosaroots@bluewin.ch
www.roosaroots.ch

Roca Puppenbühne
7ben auf einen Streich

Das tapfere Schneiderlein.

Premiere September 2011

Roca Puppenbühne
Roca-Jerzö Beatrice
Hallwylstrasse 78
8004 Zürich
044 241 02 32
einzigartig@sunrise.ch
www.einzigartig-puppenbuehne.ch

**Compagnies professionnelles
et théâtres permanents**
Créations en français

Les Bamboches
Mischa et ses frères

Mischa est de retour au pays des ours. Ses
frères ours sont heureux de le retrouver
après une si longue absence. Il avait disparu
pendant trois ans alors qu'il n'était qu'un
petit ourson. A son retour, Mischa raconte à
ses frères ours sa rencontre avec une petite
fille et un vieil homme musicien. Il leur
parle de la vie avec eux, du voyage, de ce
qu'il a appris avec les hommes. Il leur
raconte aussi ce qui a provoqué la rupture

avec le monde des hommes. Ses frères, en
l'écoutant, passent du bonheur à la
curiosité, à la moquerie, à l'étonnement,
puis à la jalousie et, finalement, au rejet.
Mischa s'en va... mais pas bien loin :
« Quand on n'a pas grandi dans la forêt, on
connait beaucoup de choses, mais il faut du
temps pour que les autres s'en aperçoivent ».
Il deviendra l'ours « sage » de la forêt.

Une histoire contée, en marionnettes,
imagée et chantée - Comédienne-
marionnettiste-conteuse : Anne-Laure
Luisoni, Mise en scène, porteuse du projet,
régisseuse : Katia Larvego-Ringger,
Création musique orgue de barbarie : Gilles
Raymond, Peinture rouleaux d'images :
Valérie Margot, Décor bois : Jean Larvego

Durée : 40 minutes. Tout public dès 6 ans

Première 23 mars 2011
Bibliothèque des Paquis, Genève

Les Bamboches
27, avenue du Devin-du-Village
1203 Genève
022 348 60 64
info@lesbamboches.ch
www.lesbamboches.ch

**Théâtre des Marionnettes
de Genève**
Feu fait le feu



Un matin, le feu disparaît du foyer. Le poêle
se désespère, la cuisinière sent la faim
arriver. Tout n'est qu'ombres et fantômes.
Le feu, ce diabolin si infantile, ne se
contrôle plus et met la ville sens dessus
dessous. C'est toute la symbolique et
l'éventail des personnifications de cette
matière incendiaire, poétique et dangereuse
qui sont ici astucieusement déployées.

Nebenberufliche Bühnen
Neue Stücke auf
Deutsch / Schweizerdeutsch
und Französisch

Figurentheater Rui
Rosemarie und Leopold

De grand ordonnateur soufflant lumière, confort et civilisation, le feu devient marionnette actionnée. Mais aussi enfant turbulent et ensauvagé. Un conteur se fait l'écho de cette épopée qui a la douce chaleur d'une veillée d'hiver. Marionnettes sur table et marionnettes à fils. Texte et mise en scène : Didier Carrier, Interprétation : Deborah Etienne et Florian Sapey, Marionnettes et décor : Pierre Monnerat, Musique : Pierre Omer, Lumière : Pascal Jodry
Dès 4 ans. 50 minutes.

Première 19.3.2011 17h

Marionnettes de Genève
Rue Rodo 3
1211 Genève 4
022 418 47 77 / 022 418 47 77
info@marionnettes.ch
www.marionnettes.ch



Prinzessin Rosemaries Krone ist schon wieder kaputt und Schweinchen Leopold will nicht länger im Stall wohnen. Der König bekommt bald wichtigen Staatsbesuch und Justine, die Dienstmagd muss sich um alles kümmern. Plötzlich sind Rosemarie und Leopold verschwunden und der König sitzt alleine und verlassen in seinem Schloss. Zum Glück kann Justine helfen. Sie kennt ein Geheimrezept.
Idee und Spiel: Gerda Rui, Regie: Anja Noetzel, Figuren: Gerda Rui/Mina Rui, Bühnenbild: Ursula Möri
Für Kinder ab 4 Jahren. 45 Min.
in deutscher oder französischer Sprache

Premiere 16.03.2011 14h (D) / 16h (F)
Theater für di Chlyne, Biel

Figurentheater Rui
Gerda Rui
Seerain 58
2572 Mörigen
032 331 07 38
ruigerda@hotmail.com
www.figurentheater-rui.ch

Nebenberufliche Bühnen
Neue Stücke auf
Deutsch / Schweizerdeutsch

Rapperswiler Marionetten
Carolin's Weltreise

Marionettenspiel für Kinder ab 4 Jahren und Erwachsene

Die Schildkröte Caroline liebt den Klee. Besonders gern frisst sie den Vierblättrigen. Und weil sie soviel verzehrt hat, gibt es keinen mehr. Caroline macht sich auf die Suche. Der Weg ist weit. Die Sonne brennt vom Himmel. Hätte es in der Wüste keine Oase, wäre sie wohl verdurstet. Gestärkt sucht sie weiter. Die Sonne wird schwächer, Caroline läuft immer langsamer. wer kann sie wieder aufwärmen? Bald erreicht sie eine Wiese mit vielen farbigen Blumen. Zwischen diesen entdeckt sie ihren Klee, aber auch noch einiges, das nicht verraten werden darf. Dauer ca 40 Minuten. Text, Figuren, Inszenierung: W.Bleisch

Premiere 8.4.2011 16h

Rapperswiler Marionetten
Bleisch-Leiser Werner
Schachenstr. 10
8645 Jona
055 212 18 79
werner.bleisch@bluewin.ch
www.rapperswilermarionetten.ch

20



Fotos: Francisco Vargas

jubiläum FigurenKofferWelten

21

25 Jahre Tösstaler Marionetten

Franziska Schönenberger

Kennen Sie Lubomir, den kleinen Hirtenjungen, der sich auf eine abenteuerliche Reise begibt, um seine Zauberblume zu finden? Die Gutenachtgeschichte war Ende der 1980er Jahre ein grosser Erfolg und einer der aufwendigsten vom Schweizer Fernsehen produzierten Marionettenfilme, der viele Kinderherzen beglückte. Zwischen dem 17. November und 1. Dezember 2010 hatte Lubomir erneut einen Auftritt, als die Tösstaler Marionetten im Theater Stadelhofen in Zürich ihr 25-Jahr-Jubiläum feierten. Neben Auftritten der Tösstaler Marionetten begegneten die grossen und kleinen Besucher in der Ausstellung «FigurenKofferWelten» Stücken und Geschichten aus 25 Jahren. Schattenfiguren, Stabpuppen, Handpuppen und Fadenmarionetten konnten hinter geheimnisvollen Türen und Fenstern entdeckt und bewegt werden. Während dieser zwei Wochen besuchten zudem 16 Schulklassen die Ausstellung und nahmen an einer Führung teil. Dabei wurde ihnen Hintergrundwissen zum Figurenbau, zu den Figurenarten, Theaterstücken und der Geschichte der Tösstaler Marionetten vermittelt. Zwei im Rahmen der Ausstellung durchgeführte Themenabende zu «Figurenspiel – Suchtpräventionsprojekte in den Schulen» und «Figuren – Animation – Film» führten zu spannenden Diskussionsrunden mit dem Publikum. Die fantasievollen Details der Ausstellung und die Vielfalt an ausdrucksstarken Puppen begeisterten die Besucher, so dass die Theaterleitung beschloss, die Ausstellung bis zum 12. Januar 2011 zu verlängern.

Die Inszenierung von «Ronja Räubertochter» im Theater Stadelhofen bildete einen Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten. Die Premiere der Adaption des Kinderbuchklassikers von Astrid Lindgren fand beim Publikum grossen Anklang. Es war eine Premiere im doppelten Sinne, denn Werner Bühlmann, Leiter und Gründer der Tösstaler Marionetten, gab die künstlerische Leitung erstmals zu einem grossen Teil aus den Händen, genauer gesagt an seine Kinder weiter. Mirjam Bühlmann, die schon für andere Stücke der Tösstaler Marionetten die Figuren schuf, verlangte von

ihrem Vater die alleinige künstlerische Verantwortung für die Kreation der Puppen. Bis anhin hatte sie im Auftrag des Vaters Figuren für seine Stücke geschaffen, nun wollte sie einmal ihre eigene, von Comibüchern geprägte Bilderwelt verwirklichen. Sie schuf mit ihren expressiven Figuren Archetypen in der Tradition des Figurentheaters, die ihre Charaktereigenschaften sofort erkennen lassen. Das Aussehen der Figuren, so Werner Bühlmann, prägte die Geschichte, welche beim Publikum gut ankam.

Die Regie übernahm Tobias Bühlmann, der seine Ausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München genoss, Erfahrungen an etablierten Häusern sowie in der freien Szene in Deutschland sammelte und Lust hatte, sich auf dieses «Familienexperiment» einzulassen. Trotz unterschiedlicher Arbeitsweise sah er, wo die gemeinsamen Stärken lagen, wo Vater und Sohn in der Arbeit zusammenkommen und voneinander profitieren konnten. Dass aber bei einem Familienprojekt auch Konflikte vorprogrammiert sein können, beunruhigte die beiden Theatermacher nicht. Beide waren neugierig auf die Zusammenarbeit und dachten, dass die Vertrautheit, die eine Familienbindung mit sich bringt, auch viele Vorteile hat. Es war ihnen zudem wichtig, dass die beiden weiteren Figurenspieler Mariann Amstutz und Lukas Roth von Anfang an integriert und am Entstehungsprozess beteiligt waren. Die Erarbeitung der Stücke in Teamarbeit ist seit 25 Jahren ein wichtiger Bestandteil der Arbeiten der Tösstaler Marionetten.

Die Vielfalt des Werks der Tösstaler Marionetten fand durch die Ausstellung «FigurenKofferWelten» ihren Ausdruck. Lubomir hat wieder auf den Brettern, die die Welt bedeuten, getanzt, und die gelungene Jubiläumsinszenierung von «Ronja Räubertochter» stellt einen Aufbruch in der Arbeit der Tösstaler Marionetten dar. Wir wünschen den Tösstaler Marionetten weitere erfolgreiche 25 Jahre!

www.toesstaler-marionetten.ch

anniversaire *Marionnettes-valises-mondes*

Les Tösstaler Marionetten ont 25 ans

Franziska Schönenberger

Connaissez-vous Lubomir, le petit berger qui entreprend un voyage d'aventures pour trouver sa fleur magique ? A la fin des années 80, cette émission de marionnettes pour dire bonne nuit aux enfants, produite à grand frais par la TV suisse, a connu un grand succès et rendu heureux de nombreux petits. Entre le 17 novembre et le 1er décembre, Lubomir est de nouveau entré en scène pour célébrer les 25 ans des Tösstaler Marionetten au Theater Stadelhofen. En plus des spectacles joués par la compagnie, le public pouvait voir des pièces et histoires de ces 25 ans dans l'exposition « Marionnettes-valises-mondes ». Derrière des portes et fenêtres secrètes, on pouvait découvrir et bouger des figurines d'ombres, des marionnettes à tiges, à gaine et à fils. Pendant les deux semaines, 16 classes ont suivi une visite guidée de l'exposition. Ils ont vu différentes sortes de marionnettes, appris quelques bases de leur construction et pris connaissance des spectacles et de l'histoire des Tösstaler Marionetten. Deux soirées à thème étaient proposées pendant l'exposition et ont donné lieu à des discussions passionnantes avec le public : « Projet de prévention de l'addiction dans les écoles » et « Marionnettes-animation-film ». Les détails pleins d'imagination de l'exposition et la multitude de marionnettes très expressives ont enthousiasmé les visiteurs. La direction du théâtre a donc décidé de prolonger l'exposition jusqu'au 12 janvier 2011.

Le spectacle « Ronja, fille de brigand », joué au Theater Stadelhofen, présentait un des points forts des festivités. La création et l'adaptation du classique pour enfants d'Astrid Lindgren ont été très bien accueillies par le public. C'était une première double, car Werner Bühlmann, fondateur et directeur des Tösstaler Marionetten, a pour la première fois transmis à ses enfants une grande partie la direction artistique. Mirjam Bühlmann, qui avait déjà construit des

marionnettes pour d'autres spectacles des Tösstaler Marionetten, a demandé à son père la pleine responsabilité artistique pour la création des personnages. Après avoir fabriqué des marionnettes sur commande, elle voulait réaliser son propre monde influencé par la BD. Ses marionnettes expressives forment des archétypes dans la tradition du théâtre de marionnettes, dont on reconnaît tout de suite le caractère. Selon Werner Bühlmann, l'aspect des personnages marque l'histoire, bien reçue par les spectateurs.

Tobias Bühlmann signe la mise en scène. Après une formation à la Otto-Falckenberg-Schule à Munich, des expériences dans des théâtres réputés et avec des groupes indépendants en Allemagne, il avait envie de s'impliquer dans cette « expérience familiale ». Malgré des méthodes de travail différentes, il a perçu les forces communes qui ont permis au père et au fils de collaborer et de bénéficier des connaissances de l'un et de l'autre. Les deux ne se sont pas préoccupés d'éventuels conflits de ce projet familial. Curieux, ils se réjouissaient de cette collaboration en pensant que la connaissance profonde réciproque de membres d'une même famille pouvait également les avantager. Ils tenaient à intégrer les deux autres marionnettistes Mariann Amstutz et Lukas Roth dès le début de la création. Construire un spectacle avec un team est une partie importante du travail des Tösstaler Marionetten.

L'exposition a donné une expression de la variété de l'œuvre des Tösstaler Marionetten. Lubomir a de nouveau dansé sur scène et le spectacle de fête « Ronja, fille de brigand » représente un nouveau départ dans le travail des Tösstaler Marionetten. Nous leur souhaitons encore 25 années de succès !

www.toesstaler-marionetten.ch

22

Foto: Renate Schär.



anniversario

Viaggio nelle fiabe e in altri mondi

Santuzza Oberholzer

Teatro dei Fauni: 25 anni di spettacoli - tra le radici e le ali 1986 –2011

«Appartiene all'arte, sostituire nuovi occhi a quelli abituali, rompere con ogni cosa conosciuta, distruggere le croste dell'ordinario, fare esplodere la corazza dell'uomo sociale e civilizzato, fare spazio a passaggi dove possa esprimere le sue voci interiori – di uomo selvaggio». Jean Dubuffet

Il Teatro dei Fauni nasce nel 1986, diretto da Santuzza Oberholzer, è composto da persone provenienti dal teatro, dai burattini e dalla musica. Il teatro di figura, si presta particolarmente alla rappresentazione dei personaggi di antichi miti e fiabe. Le figure archetipe che popolano questi racconti sono cariche di poesia, di elementi magici e di simboli di forte attualità. Dal 2002 la Compagnia produce anche teatro di narrazione per adulti con particolare attenzione ai personaggi femminili.

Gli spettacoli sono in italiano e spesso tradotti in altre lingue sono stati presentati in: Austria, Belgio, Brasile, Canada, Repubblica Ceca, Cile, Cuba, Ecuador, Francia, Germania, Italia, Iran, Madagascar, Messico, Slovacchia, Spagna, Svizzera, Turchia.

«Ho speso molti anni per capire la danza del burattinaio e del burattino, l'avvicinamento e rottura nel loro rapporto. Ogni rapporto del burattinaio si basa nella legge del dare e ricevere. Il dare genera il ricevere e il ricevere genera il dare. Io sono il tuo corpo, tu sei il mio corpo. Ogni azione provoca un determinato tipo di energia nel burattino che viene restituita al burattinaio.» (René Fernández Santana, *El maestro de cada día, Ed Teatro Arbolé España, 2007*)

In 25 anni il Teatro dei Fauni ha creato 38 spettacoli con 80 artisti; le 2'000 repliche sono state presentate a 290'000 persone; propone anche laboratori di teatro e teatro di figura per adulti e bambini. Dal 1998 organizza a Locarno il festival internazionale di teatro di figura «Il castello incantato».

La Compagnia ha dimostrato una grande forza innovativa dal punto di vista formale, superando limiti di genere, mescolando e destrutturando, mentre dal punto di vista drammaturgico e contenutistico prosegue una riflessione esistenziale che dà voce a storie con valori antichi e al contempo invita ad esplorare nuovi spazi con i sensi, con la mente e con il cuore.

Compagnia di viaggiatori, propone per il suo compleanno un percorso fantastico in formato intimo, per 20 spettatori, al pubblico della sua città che per l'occasione ha messo a disposizione Casorella.

Il percorso spettacolo è completato da una mostra intitolata la Mostra di figure umane e altre specie che comprende pupazzi, marionette, burattini, sagome, maschere e scenografie. Le creazioni sono opera del Teatro dei Fauni e di altre dieci compagnie svizzere contemporanee. Sono

esposti burattini storici della nostra tradizione come Gioppino e Kasperli datati fine '800, marionette di inizio '900 come quelle Jakob Flach, Mischa Epper, Else Hausin e Sophie Taeuber Arp. Completano l'esposizione figure di molti paesi, soprattutto orientali, provenienti da collezioni private e pubbliche tra cui il Musée Suisse de la Marionnette di Fribourg e l'Associazione Peppino Sarina di Tortona.

In tutto circa 150 figure provenienti da 15 paesi.

«Prima di imparare a parlare giocavo con le mie dita. Non ricordo nessun momento teatrale più intenso di quello.» Eugène Ionesco

Per chi desidera mettersi subito all'opera a Casorella vi è uno spazio laboratorio con forbici colle e materiali colorati dove si può imparare a costruire una marionetta. Si può anche fare un disegno, un collage di quel che si è visto e vissuto. Un modo per partecipare attivamente all'esperienza creativa.

Spettacolo Mostra e laboratorio si sono inaugurati il 5 novembre e proseguiranno fino al 29 gennaio con rappresentazioni per il pubblico.

Il Manuale – Teatro con Figure

Per l'occasione il Teatro dei Fauni, in collaborazione con il Centro didattico Cantonale, ha pubblicato un Manuale di costruzione e animazione di figure dal titolo «Teatro con figure» con esempi illustrati a colori e modelli da ricopiare a cura di Santuzza Oberholzer e Vicky De Stefanis, per chi desidera diventare burattinaio per un'ora, un giorno o per una vita.

Questo manuale è completato da numerosi disegni a colori, istruzioni per costruire con la carta, il cartoncino, il PET e altri materiali recupero, 24 pupazzi diversi di cui 13 con modelli in scala 1:1. Una descrizione dei materiali usati abitualmente e qualche base di anatomia permettono di costruire figure originali applicando l'inventiva. Nella seconda parte sono dati degli spunti per dar vita ai pupazzi, inventare una storia, allestire in gruppo uno spettacolo semplice e divertente. Questo manuale è uno strumento utile per insegnanti, animatori e genitori.

Il manuale in italiano può essere ordinato presso la compagnia al costo di CHF 20.– comprese spese di invio postale all'indirizzo fauni @bluewin.ch.

www.teatro-fauni.ch



24

Teatro dei Fauni: Viaggio nelle fiabe. Foto: zvg.

anniversaire **Voyage dans les contes et autres mondes**

Santuzza Oberholzer

Teatro dei Fauni: 25 ans de spectacles entre racines et ailes 1986–2011

« Il appartient à l'art de substituer de nouveaux yeux aux habituels, de rompre avec toutes les choses connues, de détruire l'encroûtement ordinaire, de faire exploser la carapace de l'homme social et civilisé, de créer un passage pour l'expression des voix internes de l'homme sauvage ». **Jean Dubuffet**

Fondé en 1986 et dirigé par Santuzza Oberholzer, le Teatro dei Fauni se compose de comédiens, marionnettistes et musiciens. Le théâtre de marionnettes se prête bien à la représentation des personnages des fables et mythes anciens. Les archétypes qui peuplent ces récits sont chargés de poésie, d'éléments magiques et de symboles de grande actualité. Depuis 2002, la compagnie produit également des spectacles de narration pour adultes avec une attention particulière aux personnages féminins.

Les spectacles sont créés en italien, souvent traduits en d'autres langues. Ils ont été joués dans les pays suivants: Allemagne, Autriche, Belgique, Brésil, Canada, Chili, Cuba, Ecuateur, Espagne, France, Italie, Iran, Madagascar, Mexique, République tchèque, Slovaquie, Suisse, Turquie.

« J'ai passé de nombreuses années avant de comprendre la danse du marionnettiste et de sa marionnette, l'approche et la rupture dans leurs rapports. Chaque relation du marionnettiste est basé sur le fait de donner et de recevoir. Le don génère la réception, la réception génère le don. Je suis ton corps, tu es le mien. Chaque action produit une énergie différente dans la marionnette qui est restituée au marionnettiste. » (René Fernández Santana, *El maestro de cada día*, Ed Teatro Arbolé España, 2007)

En 25 ans, le Teatro dei Fauni a produit 38 spectacles avec 80 artistes; 2'000 représentations ont été vues par 290'000 spectateurs. La compagnie propose également des ateliers de théâtre et de marionnettes pour adultes et enfants. Depuis 1998, elle organise le festival international de marionnettes « Il castello incantato » à Locarno.

La compagnie a démontré une grande force d'innovation du point de vue formel en dépassant les limites du genre avec mélanges et déstructurations. Le choix de la dramaturgie et du contenu privilégie une réflexion essentielle qui donne voix à des histoires aux valeurs anciennes et invite à explorer de nouveaux espaces avec les sens, la tête et le coeur.

Pour son 25e anniversaire, la compagnie itinérante Teatro dei Fauni propose un parcours fantastique en petit format pour 20 spectateurs à la population de la ville, qui a mis à disposition la Casorella. Ce parcours s'inscrit dans « l'Exposition de personnages humains et d'autres espèces », qui présente des marionnettes de différentes techniques, des formes animées, masques et décors. Les objets exposés proviennent du Teatro dei Fauni et de dix compagnies suisses contemporaines. L'exposition présente encore des marionnettes historiques traditionnelles tels Gioppino et Kasperli de la fin du 19e et des personnages de Jakob Flach, Mischa Epper, Else Hausin et Sophie Taeuber Arp du début du 20e siècle, ainsi que des marionnettes de nombreux pays, surtout de l'Orient, provenant de collections privées et publiques, dont le Musée Suisse de la Marionnette de Fribourg et l'Associazione Peppino Sarina di Tortona. Au total environ 150 marionnettes de 15 pays différents.

«Avant d'apprendre à parler, j'ai joué avec mes doigts. Je ne me souviens d'aucun moment théâtral plus intense que de celui-là.» Eugène Ionesco

Un espace atelier équipé de ciseaux, colle et matériel divers invite le visiteur de Casorella, désireux de se mettre à l'oeuvre, à apprendre à construire une marionnette. On peut aussi faire un collage ou dessiner de ce qui a été vu ou vécu. C'est une participation active à l'expérience de la création.

Le parcours-spectacle, l'exposition et l'atelier ont été inaugurés le 5 novembre 2010 et se sont terminés le 29 janvier 2011 par des représentations publiques.

Le manuel – Teatro con figure (théâtre avec marionnettes)

En collaboration avec le Centro didattico Cantonale, le Teatro dei Fauni a publié un manuel de construction et animation de marionnettes. Il contient des exemples illustrés en couleurs avec modèles à copier proposés par Santuzza Oberholzer et Vicky De Stefanis et s'adresse aux personnes qui aimeraient devenir marionnettiste pour une heure, un jour ou toute la vie.

Le manuel contient de nombreux dessins, des instructions pour la construction avec du papier, carton, PET et autres matériaux de récupération: 24 marionnettes différentes dont 13 modèles à l'échelle 1:1. La description du matériel utilisé d'habitude et quelques notions d'anatomie permettent de construire des marionnettes originales selon l'imagination de chacun. La deuxième partie propose des idées et conseils pour donner vie aux marionnettes, inventer une histoire, construire un spectacle simple et divertissant, seul ou en groupe. Ce manuel se veut instrument utile pour enseignants, animateurs et parents.

On peut commander le manuel en italien, au prix de Fr.20.– port compris, auprès de fauni @bluewin.ch.

www.teatro-fauni.ch

Santuzza Oberholzer
Übersetzung: Sergio Muggli

jubiläum Reise in die Märchenwelt und andere Welten

25

25 Jahre Teatro dei Fauni: zwischen Wurzeln und Flügeln



Teatro dei Fauni: Viaggio nelle fiabe. Foto: zvg.

«Es gehört zur Kunst, die üblichen Augen gegen neue auszuwechseln, mit jederbekanntesten Sache zu brechen, die Kruste des Gewöhnlichen aufzubrechen, den Panzer des sozialen und zivilisierten Menschen explodieren zu lassen, Übergänge schaffen, wo die innere Stimme – des wilden Menschen – Platz hat». (Jean Dubuffet)

Das Teatro dei Fauni wurde unter der Leitung von Santuzza Oberholzer 1986 mit Künstlern aus der Theater-, Figurentheater- und Musikszene gegründet.

Mit dem Figurentheater lassen sich besonders gut Persönlichkeiten aus alten Mythen und Märchen darstellen. Die archetypischen Figuren, welche diese Erzählungen beleben, sind mit Poesie, mit magischen Elementen und mit stark aktuellen Symbolen beladen.

Seit 2002 produziert die Gruppe auch Erzähltheater mit besonderer Aufmerksamkeit für weibliche Persönlichkeiten.

Die Aufführungen sind in Italienischer Sprache gehalten, werden oft in andere Sprachen übersetzt und gehen in Österreich, Belgien, Brasilien, Kanada, in der Tschechischen Republik, Chile, Kuba, Ecuador, Frankreich, Deutschland, Italien, Iran, Madagaskar, Mexiko, Slowakei, Spanien, in der Türkei und natürlich in der Schweiz auf Tournee.

«Ich habe viele Jahre gebraucht um den Tanz der Puppe und des Puppenspielers zu verstehen – die Annäherung und den Bruch in ihrer Beziehung. Jede Beziehung des Puppenspielers basiert auf dem Gesetz des Nehmens und

Gebens. Ich bin dein Körper und du bist mein Körper. Jede Aktion provoziert in der Puppe eine bestimmte Art Energie, welche dem Puppenspieler zurückgegeben wird». (René Fernández Santana, *El Maestro de Cada día*, Ed Teatro Arblé España, 2007)

Das Teatro dei Fauni hat in den vergangenen 25 Jahren 38 Stücke mit 80 Künstlern geschaffen. Die rund 2000 Aufführungen wurden von 290'000 Zuschauern besucht. Das Teatro dei Fauni bietet auch Theater- und Figurenspiel-Workshops für Kinder und Erwachsene an.

Seit 1998 wird in Locarno das Internationale Figuren-Festival «Il Castello Incantato» durchgeführt.

Seit ihrer Gründung zeichnet die Gruppe im formalen Bereich eine enorme Innovationskraft aus: Grenzen werden überschritten, verwischt und Strukturen gebrochen. Aus dramaturgischer und inhaltlicher Sicht wird jedoch eine existenzielle Betrachtungsweise verfolgt, welche Geschichten mit alten Werten eine Stimme verleiht. Neue Räume werden mit Sinnen, Gedanken und Herz erforscht.

Zum 25-Jahr-Jubiläum hat das Teatro dei Fauni für die Stadtbevölkerung von Locarno vom 5. November 2010 bis 29. Januar 2011 eine fantastische Produktion im Museum Casorella eingerichtet: Ein begehbare Stück im intimen Format für nur 20 Zuschauer. Der Weg durch die Aufführung wurde durch eine Ausstellung mit menschenähnlichen Figuren, Puppen, Marionetten, Formen, Masken und Bühnenbildern ergänzt. Die Objekte waren das Werk des Teatro dei Fauni sowie von weiteren zehn zeitgenössischen Schweizer Gruppen. Es waren aber auch historische Puppen aus unserer Tradition wie Gioppino oder Kasperli aus dem 19. Jahrhundert, Marionetten aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts sowie Figuren von Jakob Flach, Mischa Epper, Else Hausin und Sophie Taeuber Arp zu sehen. Das breite Spektrum wurde durch Figuren aus verschiedenen Ländern, vorwiegend aus dem Orient, ergänzt. Private Sammlungen, das Musée de la Marionnette de Fribourg und die Associazione Peppino Sarina die Tortona stellten diese zur Verfügung. Die Ausstellung umfasste ungefähr 150 Exponate aus fünfzehn Ländern.

«Bevor ich zu sprechen lernte, spielte ich mit meinen Fingern. Ich erinnere mich an keinen intensiveren theatralischen Moment als diesen.» (Eugène Ionesco)

Für diejenigen, die sich nach dem Besuch der Aufführung und der Ausstellung sofort in die Arbeit stürzen wollten, war im Saal ein Atelier eingerichtet worden, in welchem mit Schere und farbigem Material gelernt werden konnte, eine Marionette zu bauen. Es durfte aber durchaus auch eine Zeichnung oder eine Collage über das Erlebte sein. Eine Möglichkeit sich an der Kreativitäts-Erfahrung aktiv zu beteiligen.

Zum Jubiläum hat das Teatro dei Fauni in Zusammenarbeit mit dem Centro didattico Cantonale unter dem Titel «Teatro con figure» eine Anleitung für Bau und Animation von Figuren herausgegeben. Angesprochen sind Menschen, welche Puppenspieler für eine Stunde, einen Tag oder fürs ganze Leben werden möchten. Santuzza Oberholzer und Vicky De Stefanis sind die Autorinnen der mit farbigen Beispielen und Modellplänen zu Fertigung von Figuren aus Karton, PET und weiteren wiederverwertbaren Materialien bestückten Publikation. Eine Beschreibung der üblicherweise verwendeten Materialien und eine Basis in Anatomie erlauben den Bau von originellen Figuren unter Anwendung eigener Vorstellungen. Im zweiten Teil von «Teatro con figure» findet man Anleitungen und Ratschläge um den Figuren Leben einzuhauchen, eine Geschichte zu erfinden und allein oder als Gruppe eine einfache und unterhaltsame Aufführung zu erarbeiten. Das Handbuch ist ein geeignetes Instrument für Lehrer, Animatoren und Eltern.

www.teatro-fauni.ch

international Facettenreich

Eveline Gfeller

**Pop Arts. Internationales Puppen- und Objekttheaterfestival
15. bis 27. Februar 2011 in Amsterdam**

Die Ankündigungen via E-Mail aus Amsterdam lesen sich enthusiastisch. Die zweite Ausgabe des noch jungen Pop Arts Festivals soll eine Fundgrube an spannenden und innovativen Figuren- und Objekttheaterproduktionen aus den Niederlanden, Belgien, Norwegen, Dänemark, Frankreich und den USA werden. Aktuelle Entwicklungen und Tendenzen, also ein breites Spektrum an Herangehensweisen und Materialien, sollen dem interessierten Publikum nähergebracht werden.

Tuning People: YVOD/ROBOT. Foto: Maya Wilsens.

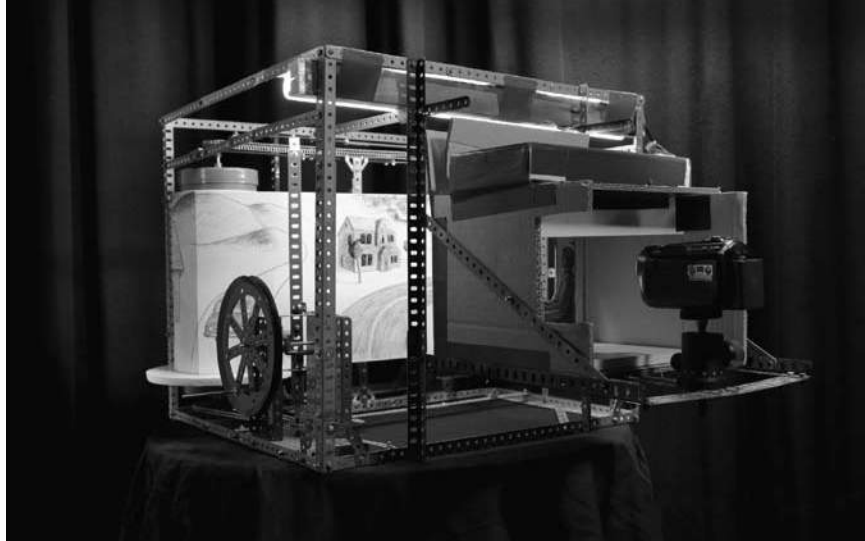


Und in der Tat: Das Programm, welches Eliane Attinger, Frank Noorland und Colette van Wees zusammengestellt haben, hat wenig mit den leider auch in den Niederlanden immer noch vorherrschenden konventionellen Vorstellungen von Figurentheater zu tun. Das Spektrum der im Theater Bellevue, Jeugdtheater de Krakeling sowie im Ostadetheater am ersten Festivalwochenende gezeigten Produktionen reicht vom Spiel mit markanten Puppen und poetischen Texten (Ulrike Quade Company & The Glasshouse (NL): Hondenliefde) bis zu gezeichneten Videoclips, vom punkpoetischen Audiotheater (Graense Loes (DEN): Life in Between) über die Elektropop Performance (Nina Boas (NL): Entre fille) bis hin zum automatisierten Puppentheater. Vielfältig ist's, spannend und macht Lust auf mehr!

Die junge belgische Künstlerin Annelies Van Hullebusch erinnert sich mit ihrer Produktion DORP spürbar wehmütig an das Dorf, in welchem sie geboren und aufgewachsen ist. Jeder kennt jeden, kein noch so finsternes Geheimnis bleibt hier verborgen. Das Publikum, welches in kleiner Zahl auf einer Art Hochsitz rund um die Bühne thront, wird Zeuge von ersten Küssen und Rauchversuchen und verfolgt hautnah mit, wie sich aus einem Weiler ein grösseres Dorf mit Einkaufszentrum, Dancing und Fabrikationsbetrieben



Annelies Van Hullebusch/Feikes Huis: DORP. Foto: Moon Saris, Theaterinbeeld.nl.



Sonja Van Hamel: Draw Clips (Meccano-Maschine). Foto: zvg.

27

entwickelt. Mit Hilfe von Kartonmodellen im Miniaturformat sowie einer guten Prise Ironie illustriert Van Hullebusch die baulichen Veränderungen. Schmale Filzbahnen säumen als Strassen die Wälder aus frischem Brokkoli, eine Bierflasche wird zum Getreidesilo umfunktioniert. Besonders interessant ist die dramaturgische Idee, mittels ans Publikum verteilter Handbücher, zusätzliche Gedanken und unausgesprochene Informationen ins Spiel zu bringen. Die Seiten dürfen jeweils nur auf ein akustisches Signal hin umgeblättert werden.

Vom Ton ausgehend erarbeitet das Kollektiv Tuning People aus Antwerpen jeweils seine neuen Produktionen. YVOD / ROBOT wird als ein Stück über singende Roboter mit Emotionen angekündigt. In einer mit zahlreichen Maschinen vollgestopften Werkstatt tüfteln und werkeln emsig zwei Männer und eine Frau in Arbeitskitteln. Holz wird ohrenbetäubend zersägt, bis eine Latte lautstark (vor Schmerz?) zu Schreien beginnt. Merkwürdige Konstruktionen aus Metall, Holz, Karton und Klebeband üben sich mit den Forschern im Ballspiel, naschen in der Arbeitspause von einer Banane und übergeben sich danach lautstark. Tierähnliche, vielleicht an Walgesänge erinnernde Geräusche, Tröten, Krächzen und Sirren liegen in der Luft und verleihen den Maschinen eine gewisse Menschlichkeit, wecken teilweise sogar Empathie. Ein interessanter Ansatz, welcher sich aber mit der Zeit durch die Wiederholungen erschöpft und die Frage nach dem Sinn des Ganzen aufkommen lässt. Gerne hätte man einzelne vorsichtige Annäherungen zwischen Mensch und Maschine weiterbeobachtet.

Eine besondere Art von Videoclips begleitet das Konzert von Sonja van Hamel (NL). Die Musikerin und Grafikerin illustriert einige ihrer Songs mit Zeichnungen und Gemälden, welche live gefilmt und auf eine Leinwand im Hintergrund der Band projiziert werden. Die DRAW CLIPS kommen als Freeway, als Buch, als transparente Bühnenschauspieler daher oder werden durch eine Meccano-Maschine produziert. Wiederholt kommt das Zootrope zum Einsatz. Dieses ist die Reproduktion eines Spielzeugs aus den 20er Jahren. An die Innenwand einer Trommel wird ein Papierband gelegt, das in aufeinanderfolgenden Bildern einen Bewegungsablauf darstellt. Blickt man von aussen durch die Sehschlitze in die sich drehende Trommel, so entsteht beim Betrachter aufgrund der Trägheit des Auges der Eindruck einer flüssigen Bewegung.

www.popartsfestival.nl

Eveline Gfeller

international Palette eclétique

Pop Arts. Festival international de théâtre de marionnettes et d'objets du 15 – 27 février 2011 à Amsterdam

Sur internet, les annonces du festival enthousiasment. Le deuxième festival Pop Arts encore tout jeune, révélerait un trésor de spectacles innovateurs du théâtre de marionnettes et d'objets des Pays-Bas, de Belgique, de Norvège, du Danemark, de France et des Etats-Unis. Un public intéressé devrait pouvoir y trouver des développements et tendances actuelles dans un large spectre de procédés et de matériaux.

Il est vrai que le programme établi par Eliane Attinger, Frank Noorland et Colette van Wees ne correspond guère aux idées conventionnelles sur le théâtre de marionnettes, encore courantes aux Pays-Bas. Au Theater Bellevue, au Jeugdtheater de Krakeling, ainsi qu'à l'Ostadetheater pendant le premier week-end du festival, l'éventail de productions proposait : un spectacle avec marionnettes frappantes et textes poétiques de Ulrike Quade Company & The Glasshouse (NL): *Hondenliefde*, des vidéoclips de dessins, du théâtre poético-punk de Graense Loes (DEN) *Life in Between*, une performance électro-pop de Nina Boas (NL): *Entre fille*, et du théâtre de marionnettes automatisé. Une grande diversité qui donne envie d'en voir plus !

Dans DORP, la jeune artiste belge Annelies Van Hullebusch se souvient avec nostalgie du village où elle est née et où elle a grandi. Chacun connaît l'autre, aucun secret, même inavouable ne reste caché. Le public assis autour de la scène sur une sorte de perchoir devient témoin des premiers baisers et de la fumette, puis suit de près la transformation d'un hameau en un plus grand village avec centre d'achats, dancing et usines. A l'aide de modèles miniature en carton et avec une bonne dose d'ironie, l'artiste illustre les changements architecturaux. D'étroites bandes de feutre figurent les routes qui longent des forêts de brocolis frais, une bouteille de bière se mue en silo à grains. Dans un manuel qui



Ulrike Quade Company & The Glasshouse: *Hondenliefde*. Foto: zvg.

lui est distribué, le spectateur trouve des considérations et des informations non-exprimées sur le jeu : une idée dramaturgique particulièrement intéressante. On peut tourner la page uniquement lors d'un signal sonore.

Le Kollektiv Tuning People d'Anvers prépare ses nouvelles productions à partir du son. *YVOD / ROBOT* est un spectacle sur des robots chantants avec émotions. Dans un atelier encombré de nombreuses machines, deux hommes et une femme en blouses de travail bricolent assidûment. On scie du bois avec un bruit assourdissant jusqu'au moment où une latte commence à crier (de douleur ?). De curieuses constructions en métal, en bois, en carton et papier collant s'exercent à jouer au ballon avec les chercheurs. Pendant la pause, elles avalent vite un bout de banane et le vomissent ensuite avec grand fracas. Des bruits qui ressemblent au chant des baleines ou d'autres animaux, des croassements, beuglements et bruissement prêtent une certaine humanité aux machines et suscitent parfois même de l'empathie. Un début de spectacle intéressant qui s'épuise par les répétitions. La question du sens de l'ensemble se pose. On aurait volontiers encore observé quelques rapprochements prudents entre l'homme et la machine.

Le concert de Sonja van Hamel (NL) était accompagné de vidéoclips particuliers. La musicienne et graphiste illustre quelques unes de ses chansons par des dessins et peintures, filmés en direct et projetés sur un écran derrière les musiciens. Les *DRAW CLIPS* se présentent sous forme de *Freeway*, de livre, de comédiens transparents ou ils se trouvent produits par une machine construite en meccano. A plusieurs reprises, on voit un zootrope, une reproduction d'un jouet des années 20. Une bande de papier sur laquelle des images montrent une suite de mouvements est posée à l'intérieur d'un tambour. Si on regarde les images par les fentes verticales du tambour qui tourne, on voit un mouvement fluide grâce à la paresse de l'œil.

www.popartsfestival.nl

figura terapeutica

Bei anderen Kindern ist etwas anders als bei uns zuhause

Ein Präventionsangebot in Basel und Zürich zur professionellen Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit einem psychisch kranken Elternteil

Brigit Oplatka

Laut der Studie einer Arbeitsgruppe der Integrierten Psychiatrie Winterthur (ipw), der Hochschule für Soziale Arbeit (HSSAZ) und des Sozialpädiatrischen Zentrums der Kinderklinik des Kantonsspitals Winterthur (SPZ) sind allein im Kanton Zürich rund 4000 Kinder und Jugendliche täglich mit der psychischen Erkrankung eines Elternteils konfrontiert. Die Dunkelziffer liegt höher. Ein schweizweit im sozial-psychotherapeutischen Bereich einzigartiges Angebot möchte mit den Mitteln der Kunst- und Ausdrucks-therapie die betroffenen Kinder begleiten und stärken. Das Angebot der Stiftung Melchior in Basel wurde im Rahmen des Jahreskongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie SGPP mit dem Förderpreis «Prix Perspektiv 2007» der Firma Janssen-Cilag ausgezeichnet. Im Oktober 2010 hat das von der VASK Zürich getragene Präventionsangebot für Kinder den ersten Preis der Clenia Gruppe für soziales Engagement erhalten.

Ein Gespräch mit den Kunst- und Ausdruckstherapeu-tinnen vom Basler Kinderangebot Lydia Bosshard und Jutta Frei.

Psychische Erkrankungen haben zugenommen. Worauf führt ihr dies zurück?

JF: Unsere Kultur formuliert einen unbarmherzigen Anspruch auf Leistung, Jugend und Schönheit. Viele Menschen sind durch die Schnellebigkeit und Reizüberflutung überfordert. Persönliche und familiäre Dramen können vielfach nicht mehr angemessen eingeordnet werden, denn gesellschaftliche Instanzen und soziale Netze, die früher halfen, persönliches Leid zu kompensieren und Orientierung zu bieten, sind erodiert.

LB: Der Druck am Arbeitsplatz ist um ein Vielfaches gestiegen, Pausen und Rückzugszeiten fehlen. Dazu kommt die Existenzangst: Menschen, die zu psychischen Erkrankungen tendieren, stehen am Arbeitsplatz bei Entlassungen ganz vorne. So verstärkt die Angst vor Entlassung die Tabuisierung, die Scham und die Sprachlosigkeit. Menschen brauchen aber zu ihrem Wohlbefinden ganz dringend soziale Sicherheit.

Wie kann die Öffentlichkeit auf die Bedürfnisse der Kinder psychisch kranker Eltern sensibilisiert werden? Sollte es mehr «aufmerksame Dritte» geben? Was ist die Rolle der Schule?

LB: Die Förderung der Enttabuisierung, der Entstigmatisierung psychischer Krankheiten durch Öffentlichkeitsarbeit, die aufklärt und sensibilisiert, ist absolut dringend. Die Kinder sind mehrheitlich in der Schule, dies ist für sie ein wichtiger Ort. Es gibt immer mehr Anfragen an uns, am runden Tisch in der Schule und in weiteren Institutionen dabei zu sein. Oft reagieren Lehrpersonen mit Ängsten und können nicht einordnen, was das Kind zuhause erlebt und wie dies sein Verhalten beeinflusst. Durch Aufklärung über psychische Erkrankungen können Vorurteile, Ängste und Hilflosigkeit abgebaut werden.

Was bedeutet es für ein Kind, wenn ein Elternteil psychisch erkrankt ist?

JF: Der Eintritt der Erkrankung bedeutet eine radikale Veränderung im ganzen Familiensystem. Alle sind von dem Umbruch betroffen und erleben Verunsicherung und Verwirrung – bis hin zu den Grosseltern. Auf einmal ist nichts mehr so wie vorher. Wenn die Mutter oder der Vater wegen einer erstmalig akut auftretenden Krise in eine psychiatrische Klinik muss, bedeutet das für viele Kinder einen Schock. War die Erkrankung hingegen immer schon da, kennen die Kinder keine andere Normalität. Oft merken sie erst später, dass es in anderen Familien anders ist.



Malende Hände. Foto: zvg.

LB: Die Folge ist, dass sie in Rollen hineinwachsen, die eigentlich nicht kindgerecht sind. Sie lernen vieles, was andere nicht lernen: Sie werden früh selbständig, wollen alles selber machen und können kaum Hilfe annehmen. Sie sind gewohnt, alles für andere zu machen. Sie möchten auch etwas tun, um die Situation zu ändern. So werden sie besonders rücksichtsvoll, überangepasst, hilfsbereit und nehmen sich zurück. Ein Mädchen berichtet beispielweise, sie schluchze nur ganz leise unter der Decke, weil sie ihre Eltern nicht noch zusätzlich belasten wolle. Manche reagieren aggressiv. Andere haben einen riesigen Nachholbedarf an Spiel, an unbeschwerten Erlebnissen, an Gestaltungs- und Beziehungsangeboten.

Psychische Erkrankungen sind immer noch ein Tabu. Wie kann mit dem Kind darüber kommuniziert werden? Was für eine Rolle spielen Scham und Schuldgefühle und wie kann diesen begegnet werden?

JF: Es braucht viel Zeit, Geduld und sehr viel Beziehungsarbeit, bis sich Kinder in der Begleitung öffnen und Vertrauen fassen können. Worte zu finden ist schwierig, auch an einem Ort, wo sie sich ausdrücken dürfen und verstanden werden. Wenn sie dann Vertrauen gefasst haben, bemerken wir, wie fein ihre Antennen sind. Früher als andere bemerken sie Gefährdungen: «Sie, es geht wieder los.»

LB: Die Kinder sind immer besonders wachsam, sie beobachten, ob die Fröhlichkeit, die Aktivität, die Reaktionen ihrer Eltern noch stimmig, noch situationsadäquat sind. Eltern können ihre Erkrankung nicht vor den Kindern verheimlichen, denn Kinder merken sie auch ohne Worte. Es ist besser, offen darüber zu sprechen. Oft haben aber Eltern und Kinder keine Worte dafür. Da es so viel Scham gibt, gibt es auch viel Geheimnistuerei. Ein zentrales Anliegen ist es, Worte zu finden damit auch in der Familie darüber geredet werden kann.

Wie ist das Kinderangebot der Stiftung Melchior entstanden?

LB: Das Angebot ist durch unser langjähriges, ehrenamtliches Engagement entstanden. Heute weiss man in der psychiatrischen Behandlung um die Notwendigkeit der Mitarbeit der Angehörigen. Während die Patienten im Mittelpunkt stehen, gehen die Bedürfnisse und Nöte der Angehörigen leicht vergessen. Die Kinder von psychisch erkrankten Menschen brauchen spezielle Aufmerksamkeit und Ermutigung. Wer sie mit ihren Fragen und Ängsten allein lässt, fördert ihre Verletzlichkeit.

2005 entstand in Basel unser Angebot für Kinder, das die ganze Familie systemisch einbindet. Nach intensiver Aufbau- und Vernetzungsarbeit ist das Angebot bekannt und wird unterstützt von psychiatrischen und sozialen Institutionen. Dort wird es den betroffenen Familien weiterempfohlen.

Wer übernimmt die Trägerschaften in Basel und Zürich?

JF: 2007 ist das Angebot in die Stiftung Melchior integriert worden. In Zürich und Uster ist seit 2009 die Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie-/Psychisch Kranken (VASK Zürich) die Trägerin. Bis heute werden diese Angebote vollumfänglich durch Spendengelder finanziert.

Fliessen in Eurem Projekt Therapie und Prävention ineinander ein?

LB: Dieses Angebot ist darum so einzigartig, weil es ein Präventionsangebot ist für Kinder und Jugendliche von 4

bis 18 Jahren. Es darf nicht sein, dass Kinder erst dann erfasst werden und eine Therapie bekommen, wenn sie bereits starke Krankheitssymptome zeigen und durch ihr Verhalten auffallen. Leider ist es immer noch so, dass die Krankenkassen erst zahlen, wenn die Kinder krank werden. Die Begleitangebote der Stiftung Melchior in Basel und der VASK Zürich hingegen setzen frühzeitig und niederschwellig an. Das kann viel Leid mindern, denn es ist für Kinder von psychisch kranken Eltern ganz wichtig, dass sie Platz, Raum und Begleitung erhalten, um sich mit kreativen Aktivitäten und Gesprächen auszudrücken.

Ihr arbeitet mit dem dezentrierten Ansatz?

LB: Ja, wir führen mit den Mitteln der Kunst- und Ausdruckstherapie wie Gestaltung, Musik, Theater, Geschichten, Malen, Puppenspiel, Plastizieren und Tanzen zuerst weg vom Anliegen des Kindes, zu Spiel- und Gestaltungsformen, bei denen das Kind auf andere, neue Erlebnisse kommt. Oft drückt sich das Grundanliegen dann in dieser Gestaltung aus. Dies greifen wir auf und achten auf die Vernetzung im Alltag. Während des Gestaltens können ganz unvermittelt, scheinbar nebenbei, tiefgreifende Aussagen entstehen, wie Blitzlichter. Die Kinder wollen dann nicht unbedingt dranbleiben und Gesprächsfäden lange vertiefen wie wir Erwachsenen. Unsere Grundhaltung ist, offen zu sein für die Bedürfnisse, für das, was das Kind braucht.

Welche Veränderungen der Kinder könnt ihr im Laufe eurer Begleitung beobachten?

JF: Die Kinder haben hier einen Raum, wo sie ihre Themen ansprechen können. Ihre Bedürfnisse werden auf allen Ebenen wahrgenommen. Die Kinder können sich hier etwas erholen. Sie haben die Möglichkeit, etwas Neues auszuprobieren, selbstbewusster zu werden. Beispielsweise

Mädchen, 8-jährig: Die Sonne brennt auf unser Haus. Foto



erfahren sie, dass sie wagen dürfen, Ablösungsideen von ihren Eltern zum Ausdruck zu bringen. Sie erfahren, dass sie sich nicht schuldig fühlen müssen, wenn sie sich lösen wollen, obwohl Eltern krank sind. Auch wütend zu sein ist ok.

LB : Oft ist es ein langer Weg, bis ein Kind seine eigenen Bedürfnisse spüren und zulassen kann. Denn zuhause sind die Kinder in der Anpassung, das Leben kreist um das erkrankte Familienmitglied. Hier dürfen die Kinder einfach wieder Kind sein. Zudem merken sie, dass wir da sind, um konkrete Hilfeleistung zu erbringen, das heisst, wir stützen die Kinder gezielt, wenn sie zuhause etwas verändern möchten. Das Positive fliesst in die Familie zurück, stärkt dort die ganze System. Ein Kind hat zu Hause ein neues Spiel eingeführt: «Wir spielen Kinderangebot: Möchtet ihr lieber malen, plastizieren oder ein Spiel spielen?» Die Familie, in der seit der psychischen Erkrankung des Vaters keine gemeinsamen Aktivitäten mehr gepflegt wurden, hat dieses gemeinsame Spielerleben wieder in den Alltag aufgenommen.

: zvg.



Wie kann Elternarbeit mit stark belasteten Eltern gelingen?

LB: Eltern, die ihr Kind anmelden, haben ein Gespür, dass es ihnen oder ihrem Partner nicht gut geht, und dass das Kind darunter leidet. Eltern sind froh, entlastet zu werden. Für das Kind nicht mehr wie früher da sein zu können, ist neben der Erkrankung eine zusätzliche Sorge und Belastung. Darum ist ein Vertrauensaufbau auch mit den Eltern so wichtig. Die ganze Familie und auch neue Partner sowie Grosseltern, Paten und Freunde sind willkommen. Die Elterngespräche haben sich im Verlauf des Aufbaus des Kinderangebots intensiviert.

JF: Anfangs sind viele Ängste da: Wer sind diese Begleiterinnen? Was passiert mit meinem Kind? Unser Ansatz ist, den Eltern zu vermitteln: Trotz ihrer Erkrankung sind sie die Eltern und behalten die erzieherische Kompetenz. Psychisch kranke Eltern sind sehr verletzlich: Es wird während einer Krise viel über sie bestimmt. Es ist wichtig, die Eltern mit einzubeziehen.

LB: Wenn Termine verpasst werden, bleiben wir wertschätzend, im Wissen, dass unerhörte Belastungen zu bewältigen sind und dass so viel organisiert werden muss oder dass Kinder manchmal ganz einfach überfordert sind, wenn sie selber die Verantwortung für den Terminplan tragen müssen. Unsere Haltung ist, tragend umzugehen und die Ressourcen der Kinder sowie der Familie wahrzunehmen und zur Entfaltung zu bringen. Bei auffallenden Symptomen vermitteln wir fachliche Hilfe, immer in Rücksprache mit den Eltern.

Lydia Bosshard ist Mal- und Gestaltungstherapeutin MGT - E. Brenner, Kunst- und Ausdruckstherapeutin ISIS, Lehrtherapeutin, Praktikumsleiterin, Leiterin für Jeux dramatiques, Musikgrundschul- und Theaterpädagogin, Spielgruppenleiterin und hat mehrjährige Erfahrung in psychiatrischen Kliniken, Schulen, Lehrlings- und Erwachsenenbildung. Seit 2005 ist sie Mitinitiantin und Begleiterin des Basler und Zürcher Angebots für professionelle Begleitung für Kinder und Jugendliche mit einem psychisch kranken Elternteil.

Jutta Frei ist Kunst- Ausdrucks- und Maltherapeutin ISIS, hat Berufserfahrung in einer psychiatrischen Klinik und in der Leitung eines Kindertheaters. Studienabschluss M.A. Kunst- und Ausdruckstherapie mit Schwerpunkt sozialtherapeutische Projekte. Sie arbeitet seit Januar 2010 als Begleiterin im Kinderangebot.

Weiterführende Informationen:

www.stiftungmelchior.ch

www.vaskzuerich.ch

www.angehörige.ch



Brigit Oplatka

Wartender Pirat. Foto: zvg.

32 *figura terapeutica* *Pour certains enfants, à la maison, c'est différent*

Une offre de prévention à Bâle et Zurich pour un accompagnement professionnel d'enfants et de jeunes qui vivent avec un parent malade mental

D'après l'étude d'un groupe de travail de la « Integrierte Psychiatrie Winterthur » (ipw), de la Haute Ecole de travail social (HSSAZ) et du centre social pédiatrique de la clinique pédiatrique de l'Hôpital cantonal de Winterthur, environ 4000 enfants et jeunes sont confrontés tous les jours avec la maladie mentale d'un de leurs parents. Les cas non enregistrés sont plus nombreux. Un projet dans le domaine social et psychothérapeutique qui touche toute la Suisse a été proposé pour accompagner et fortifier ces enfants par les moyens de l'art thérapie et de l'expression créative. L'offre de prévention pour enfants de la fondation Melchior à Bâle a reçu le prix d'encouragement « Prix Perspektiv 2007 » de l'entreprise Janssen-Cilag dans le cadre du congrès annuel de la Société Suisse de Psychiatrie et Psychothérapie SGPP. En octobre 2010, cette offre, patronnée par VASK à Zurich a obtenu le premier prix du groupe Clenia pour son engagement social.

Conversation avec Lydia Bosshard et Jutta Frei, thérapeutes d'art et d'expression de l'offre bâloise.

A quoi attribuez-vous l'augmentation des maladies mentales ?

JF : Notre société exige sans pitié la performance, la jeunesse et la beauté. De nombreuses personnes sont surmenées par la rapidité de la vie et submergées par les stimuli. Souvent, les drames personnels ou familiaux ne peuvent être classés de manière adéquate. Les cadres et les réseaux sociaux qui venaient en aide auparavant pour compenser un deuil personnel et pour orienter la personne sont érodés.

LB: La pression sur le lieu de travail est beaucoup montée, les pauses et le temps pour se ressourcer manque. A cela s'ajoute la peur existentielle: les personnes susceptibles de succomber à une maladie mentale perdent le plus souvent leur emploi. La peur du licenciement renforce tabous, honte

et mutisme. Pour se sentir bien, les personnes ont un besoin urgent de sécurité sociale.

Comment peut-on sensibiliser le public aux besoins des enfants de parents malades mentaux ? Aurait-on besoin de plus de « tierces personnes attentives » ? Quel rôle joue l'école ?

LB: Par un travail de sensibilisation et d'information du public, il faut absolument et de toute urgence encourager l'abolition des tabous et des stigmates que véhiculent les maladies psychiques. La plupart des enfants vont à l'école, un lieu important pour eux. Nous recevons de plus en plus de demandes de participer aux discussions par les écoles et d'autres institutions. Souvent, les enseignants ont une réaction de peur et ne peuvent comprendre les expériences vécues chez eux par les enfants, ni d'en saisir l'influence sur le comportement. Par des explications concernant les maladies mentales, on peut réduire les préjugés, les peurs et l'impuissance.

Que signifie pour l'enfant la maladie mentale d'un parent ?

JF: Le début de la maladie amène une modification radicale du système familial. Tous sont touchés par le changement brusque, déstabilisés et troublés, même les grands-parents. Tout à coup, plus rien n'est comme avant. Quand on amène un père ou une mère à la clinique psychiatrique suite à une crise aiguë, beaucoup d'enfants sont sous le choc. Si la maladie a toujours été présente, les enfants ne connaissent pas d'autre normalité. C'est souvent plus tard qu'ils se rendent compte que dans d'autres familles on vit autrement.

LB : Pour les enfants, la conséquence se manifeste par une acceptation des rôles qui ne sont pas de leur âge. Ils apprennent beaucoup par rapport aux autres enfants : ils deviennent vite indépendants, veulent agir seuls et n'acceptent pas volontiers de l'aide. Ils sont habitués à tout faire pour les autres. Ils aimeraient également intervenir pour changer la situation. Ils deviennent particulièrement attentionnés, suradaptés, serviables et se mettent en retrait. Une fille racontait qu'elle ne pleurait que tout doucement sous les couvertures pour ne pas accabler encore plus ses parents. Certains ont des réactions agressives. D'autres ont un besoin énorme de rattraper le temps des jeux, de vivre sans soucis et de profiter de l'offre de créer et d'entrer en relation avec d'autres.

Les maladies mentales sont encore taboues. Comment peut-on en parler avec les enfants. Quels sont les rôles de la honte et de la culpabilité et comment peut-on les affronter ?

JF: Trouver les mots est difficile, il faut beaucoup de temps, de patience et de travail relationnel pour que les enfants s'ouvrent et prennent confiance, même dans un lieu où ils peuvent s'exprimer et où on les comprend. Quand la confiance est gagnée, nous remarquons la délicatesse de leurs antennes. Avant les autres ils sentent le danger : « Regardez, ça recommence. »

LB : Les enfants sont toujours très alertes, ils observent si la gaïté, l'activité, les réactions de leurs parents sont encore justes, adaptées à la situation. Les parents ne peuvent pas cacher leur maladie car les enfants perçoivent tout, au-delà des paroles. C'est mieux d'en parler ouvertement. Mais souvent, les parents et enfants ne trouvent pas les mots adéquats. La honte provoque des secrets. Il est essentiel de trouver des mots pour communiquer en famille.

Comment l'offre pour enfants de la fondation Melchior a-t-elle été créée ?

LB: Cette offre est née de notre engagement bénévole pendant de longues années. Aujourd'hui, on sait que la collaboration des membres de la famille est nécessaire dans le traitement psychiatrique. Quand les patients deviennent le centre d'intérêt, on oublie facilement les besoins et la détresse des autres membres de la famille. Les enfants de parents atteints d'une maladie mentale ont besoin d'attention et d'encouragement particuliers. Les laisser seuls avec leur questionnement et leurs peurs augmente leur fragilité. En 2005, à Bâle, notre offre pour les enfants a été créée ; elle englobe également la systémique de la famille. Après un travail intense d'organisation et de réseautage, l'offre a été connue et soutenue par des institutions psychiatriques et sociales qui la recommandent aux familles concernées.

Quels organismes soutiennent Melchior à Bâle et à Zurich ?

JF : En 2007, cette offre de prévention a été intégrée à la fondation Melchior. Depuis 2009, l'association des familles de malades schizophrènes et mentaux (VASK Zürich) soutient l'offre à Zurich et à Uster. Jusqu'à présent, tout est financé par des dons.

Votre projet, combine-t-il la prévention et la thérapie ?

LB : Notre offre est unique parce qu'elle concerne la prévention pour les enfants et adolescents de 4 à 18 ans. Il ne faut pas que les enfants soient pris en charge pour la thérapie quand ils présentent déjà de forts symptômes de maladie et frappent par leur comportement. Malheureusement, les caisses maladie continuent à payer uniquement pour les enfants malades. Par contre, l'offre d'accompagnement de la fondation Melchior à Bâle et VASK à Zurich commencent tôt et discrètement. On peut ainsi éviter beaucoup de souffrances, car il est important pour les enfants de parents malades mentaux d'obtenir une place, de l'espace et un accompagnement qui leur permettent de s'exprimer dans des activités créatrices et des discussions.

Travaillez-vous par activités diversifiées ?

LB: Oui, avec des moyens artistiques et les thérapies d'expression tels la musique, le théâtre, les histoires, les marionnettes, le modelage, la danse et la peinture. On s'éloigne d'abord de la problématique de l'enfant, on cherche des formes de création et de jeu qui lui font vivre autre chose. Souvent, le problème de base ressort pendant ces activités. Nous captions ces observations et travaillons à un réseautage au quotidien. Pendant le travail créatif, des constats significatifs peuvent surgir à l'improviste, presque inaperçus. Contrairement aux adultes, l'enfant n'a pas nécessairement besoin de continuer et d'approfondir la discussion. Notre attitude consiste à rester ouvertes aux besoins de l'enfant.

Quels changements avez-vous observé chez les enfants pendant votre accompagnement ?

JF : Ici, les enfants ont un espace où ils peuvent aborder des thèmes personnels. Leurs besoins sont perçus à tous les niveaux. Ils peuvent se reposer un peu, essayer de nouvelles possibilités et gagner en confiance. Ils comprennent qu'ils osent exprimer l'idée de se détacher de leurs parents, malgré leur ma-

ladié et qu'ils ne doivent pas se sentir coupables pour ce désir. Et la colère est aussi admise.

LB : Pour qu'un enfant puisse sentir, puis admettre ses besoins, le chemin est souvent long. A la maison, l'adaptation est primordiale, toute la vie tourne autour du membre de la famille malade. Ici, les enfants peuvent redevenir des enfants. Ils se rendent compte que nous sommes là pour les aider concrètement, c.à.d. que nous les soutenons s'ils souhaitent changer les choses chez eux. La famille profite de cet aspect positif qui renforce le système. Un enfant a introduit un nouveau jeu à la maison. Il propose : « Jouons à l'offre pour les enfants ! Préférez-vous faire de la peinture, modeler ou jouer un jeu de société ? » La famille qui n'avait plus d'activités communes depuis la maladie mentale du père a repris cette manière de jouer ensemble au quotidien.

Comment réussir dans le travail avec les parents sous pression ?

LB : Les parents qui inscrivent leur enfant sentent que l'un des deux partenaires va mal et que l'enfant en souffre. Les parents sont contents d'être déchargés. Ne plus pouvoir être présent pour l'enfant comme avant représente un souci et une charge supplémentaire à leur maladie. C'est pourquoi il est essentiel de construire une relation de confiance avec les parents. Tous les membres de la famille et de nouveaux partenaires tels grands-parents, parrains ou marraines et amis sont les bienvenus. Pendant le temps d'organisation de l'offre, les rencontres avec les parents sont plus fréquentes.

JF : Au début, il y a énormément d'anxiété. Qui sont les accompagnants ? Qu'est-ce qui se passe avec mon enfant ? Nous tenons à expliquer que malgré leur maladie, ils sont les parents et gardent leurs compétences éducatives. Les parents

malades mentaux sont très vulnérables. Pendant une crise, on décide à leur place. Il est donc important de les impliquer.

LB : Quand des rendez-vous ne sont pas tenus, nous restons calmes en sachant que d'incroyables obstacles sont à vaincre, qu'il faut organiser toutes les choses, Gérer leurs rendez-vous seuls représente tout simplement une grande surcharge pour les enfants. Notre attitude est de les soutenir, de percevoir et faire éclore les ressources de la famille et des enfants. Lors de manifestation de symptômes déroutants nous trouvons de l'aide professionnelle, toujours en accord avec les parents.

Lydia Bosshard est thérapeute par la peinture et le modelage MGT - E. Brenner, thérapeute d'art et d'expression ISIS, enseignante, directrice de stages, directrice de jeux dramatiques, pédagogue d'école de musique et de théâtre, directrice de groupes de jeu. Expérience professionnelle de plusieurs années en clinique psychiatrique, dans des écoles, dans la formation d'apprentis et d'adultes. Depuis 2005, elle travaille pour l'offre professionnelle d'accompagnement d'enfants et de jeunes avec un parent malade mental de Bâle et Zurich.

Jutta Frei est art-thérapeute et thérapeute par la peinture et l'expression ISIS. Expérience professionnelle en clinique psychiatrique, direction d'un théâtre pour enfants. Master en thérapie d'expression et d'art, spécialisation en projets socio-thérapeutiques. Depuis janvier 2010 elle accompagne des enfants dans l'offre de prévention.

Plus d'informations:

www.stiftungmelchior.ch

www.vaskzuerich.ch

www.angehörige.ch

Vorbereitung Pirat. Foto: zvg.



Herausgegeben durch die unima* suisse,
Vereinigung Puppen- und Figurentheater *Union
Internationale de la Marionnette
Editée par unima* suisse Association pour le
Théâtre de Marionnettes *Union Internationale de
la Marionnette

Halbjahreszeitschrift / revue semestrielle
figura ISSN 1021-3244, N° 65 19. Jahrgang, 1. Heft
figura N° 66 Redaktionsschluss / Dernier délai
pour manuscrits 15. Juni/juin 2011

figura erschien / a paru de 1960–1992
als / sous le titre de «Puppenspiel+Puppenspieler»,
« Marionnettes + Marionnettistes » P+P/M+M:
Nr. 130, 44. Jahrgang, 4. Heft

Redaktion / rédaction
Eveline Gfeller (Allgemeiner Teil/sauf thérapie),
Brigit Oplatka (Thérapie)

Übersetzungen / traductions
Catherine de Torrenté

Grafisches Konzept / graphisme
groenland.berlin.basel

Dorothea Weishaupt, Michael Heimann
Layout

Eveline Gfeller

Druck / impression

Korrektorat / relecture

Appenzeller Druckerei, Herisau

Abonnementspreise / abonnements

Schweiz / Suisse SFr. 25.–, Ausland / étranger

SFr. 28.–, Air mail SFr. 33.– (für

2 Nummern pro Jahr / pour 2 numéros par an)

Einzelheft / Prix par numéro SFr. 15.–

Redaktion / rédaction

Eveline Gfeller

Eigerstr. 50, CH-3007 Bern / T 031 352 62 76

eveline.gfeller@hispeed.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Materialien haftet die Redaktion nicht. La
rédaction ne répond pas de documents qu'elle n'a
pas expressément demandés.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge reflektieren
die Meinung ihrer Autoren und Autorinnen und
stellen nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion dar. Les articles signés par l'auteur ne
reflètent que l'opinion de celui-ci et ne
représentent pas nécessairement la position de la
rédaction.

Vereinigung / association

Präsident / président

Sergio Muggli, Ettenhauserstr. 44,

8620 Wetzikon, T 044 930 43 57

Zentralstelle / secrétariat Barbara Weibel

Neue Steig 2, CH-9100 Herisau

T 071 350 11 15

Postcheck-Konto 84-1065-3

Bankverbindung/banque Migros Bank

8401 Winterthur (Konto/compte N°

802.178.4/02)

info@unimasuisse.ch, www.unimasuisse.ch

Mitgliedschaft / cotisations (inkl. figura):

Einzelperson / membre individuel Fr. 80.–

Jugendliche bis 25 Jahre in Ausbildung / jeunes en

formation jusqu'à 25 ans Fr. 40.–

(Ehe-)Paare / couples Fr. 100.–

Nebenberufliche Bühnen / compagnies amateurs

Fr. 140.–

Therapeutische Puppenspieler Fr. 160.– (davon Fr.

70.– an Therapieverein)/ Marionnettes et Thérapie

140.– (dont 50.– pour l'association des

thérapeutes)

Profibühnen / compagnies

professionnelles Fr. 200.–

Feste Häuser / théâtres Fr. 250.–

Vereine / associations Fr. 250.–

Gönnermitglieder / membres soutien ab/dès Fr. 200.–

Internationaler Mitgliedschaftsausweis / carte

d'adhérent au niveau international

Gratis: muss im Sekretariat angefordert werden /

gratuit : doit être commandé au secrétariat.

Musée Suisse de la Marionnette 1700 Fribourg

In Zukunft werden regelmässig Neuigkeiten aus dem Musée Suisse de la Marionnette publiziert:

Im vierteljährlichen Rhythmus organisieren wir temporäre Ausstellungen. Vergangenes Jahr waren es «Dons en 2009», «Dons de 50 ans Rykas-Bühne» und «Christine Vachoud – Couleurs d'ombres».

Vom 18. März bis 19. Juni 2011 werden «Tiere der Sammlung» präsentiert. In der weiteren Planung sind Ausstellungen zu den Themen «Indien» und «Masken Afrikas».

Mit der diplomierten Restauratorin Silvia Breitling und mit der Finanzierung der Loterie Romande wird es endlich möglich, die im Theatermuseum über 3000 beheimateten Theaterfiguren zu katalogisieren. Um die Theaterfiguren adäquat ordnen zu können, erhielten wir (dank dem Zivilschutz) zusätzliche Räume. Mit dem Programm «Museum Plus» werden wir andere Museen ansprechen können.

Die Besucherzahlen steigen an. Das Theater und die Ateliers sind im Winter aktiv.

Die Öffnungszeiten durch das ganze Jahr: Mittwoch bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Führungen auf Anfrage: 026 322 38 17 oder 077 426 20 06. Besuchen Sie auch unser Restaurant „Café des Marionnettes“.

Informationen / informations:

Mares Jans

info@marionnette.ch oder www.marionnette.ch

A l'avenir, nous publierons régulièrement des nouvelles du Musée Suisse de la Marionnette:

Tous les trois mois, une exposition temporaire est proposée. En 2010 : « Dons en 2009 », « Dons de 50 ans Rykas-Bühne » et « Christine Vachoud – Couleurs d'ombres ».

L'exposition « Animaux de la collection » seront présentés du 18 mars au 19 juin 2011. D'autres expositions sont en préparation : « Inde » et « Masques d'Afrique ».

Grâce à la Loterie Romande il sera enfin possible de créer un catalogue des plus de 3000 marionnettes du Musée avec la restauratrice diplômée Silvia Breitling. Pour classer les marionnettes de façon adéquate, de nouveaux locaux ont été mis à disposition (merci à la protection civile). Des contacts pourront être établis avec d'autres musées par le programme « Museum Plus ».

Le nombre de visiteurs augmente. Le théâtre et les ateliers fonctionnent en hiver.

Heures d'ouverture du Musée toute l'année, de 10h00 à 17h00, de mercredi à dimanche. Visites guidées sur demande: 026 322 38 17 ou 077 426 20 06. Venez découvrir notre restaurant « Café des Marionnettes ».

korrigenda

figura 64

Im Text »Therapeutisches Puppenspiel mit Demenzkranken« von Maya Silfverberg fehlt leider ein Satz am Schluss. Die vollständige Version finden Sie unter

www.figurentheater-maya-silfverberg.ch/therapeutisch/

KURSKALENDER SOMMER 2011

FIGURENTHEATER-KOLLEG



Hohe Eiche 27, 44892 Bochum, Tel: 0049 (0)234 - 28 40 80, Fax: 0049 (0)234- 32 43 745
E-Mail: info@figurentheater-kolleg.de www.figurentheater-kolleg.de

Das Figurentheater-Kolleg ist seit 1977 als Weiterbildungseinrichtung staatlich anerkannt und ab 2010 durch den Gütesiegelverbund Weiterbildung zertifiziert. Die Kurse finden in Wochen-, Wochenend-, Turnus-, Tages oder Projektform statt. **Das ausführliche Programm Sommer 2011 wird gerne zugesandt.**

FORTBILDUNG FIGURENTHEATER ORIENTIERUNGSKURS

Der **Orientierungskurs** ist nur im Zusammenhang belegbar und findet einmal pro Jahr von April bis Juli statt. Für alle ohne irgendwelche Vorerfahrungen im Bereich Figurentheater ist ihr Besuch erforderlich, um anschließend Kurse und Projekte der Aufbaustufe besuchen zu können.

Der **Orientierungskurs 2011** findet vom **11.04. - 15.07.2011** statt

11.04.-15.04.11	Spiele - Darstellen - Gestalten	Jana Altmannová
17.04.-21.04.11	Die Kunst des Schauspielens	Tony Glaser
26.04.-30.04.11	Skizzieren, Zeichnen, Malen	Ortrud Kabus
02.05.-06.05.11	Plastizieren: Kopf und Portrait	Ortrud Kabus
09.05.-13.05.11	Maskenbau	Silke Geyer
16.05.-20.05.11	Einführung in die Dramaturgie	Horst-J. Loniuss
23.05.-27.05.11	Die Stimme	Dorothea Theurer
23.05.-27.05.11	Maskenspiel	Silke Geyer
30.05.-01.06.11	Figurentheater - Geschichte & aktuelle Tendenzen	Anke Meyer
06.06.-10.06.11	Handfigurenführung	Ulrike Mierau
14.06.-15.07.11	Inszenierungsprojekt/ Szenenstudium Minidramen I-V	Inka Arlt / NN

FORTBILDUNG FIGURENTHEATER Wochenkurse Aufbaustufe

In der **Aufbaustufe** werden die im Orientierungskurs erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten vertieft und erweitert. Nach 50 besuchten Kursen kann eine Abschlussprüfung mit Zertifikat abgelegt werden.

28.03.-01.04.11	Fabelwesen & Märchengestalten Maskenbau - Anf. & Fortgeschrittene	Silke Geyer
04.04.-16.04.11	Theater der kleinen Form I/II Inszenierungsprojekt	Anne Swoboda / A. Heyne / D. Theurer
18.04.-22.04.11	Kofferschattentheater- Bau	Hansueli Trüb
27.04.-01.05.11	Fabelwesen & Märchengestalten unterwegs Maskenspiel - Anf. & Fortgeschrittene	Silke Geyer
09.05.-13.05.11	Frisuren, Kostüme, Accessoires Figurenbau	Doris Gschwandtner
17.05.-20.05.11	Regie Wie eine Figur zum Leben erwacht Grundlegende Praxis des Figurentheaters	Stefan Mensing
23.05.-27.05.11	Ich sehe: Schwarz - Prakt. Dramaturgie Der Kasper - Untersuchungen zur komischen Volksfigur	Horst-Joachim Loniuss
30.05.-03.06.11	Kasper trifft Krümelmonster Figurenspiel Figurenführung für Klappmaul- und Handfiguren	Ulrike Mierau
20.06.-24.06.11	The power of the puppet Die Puppe als Schauspieler	Neville Tranter
27.06.-01.07.11	Spiel dein Ding Eine Kommunikation zwischen Objekt & Mensch	Florian Feisel
11.07.-15.07.11	Mein Goldstück Objekttheater Choreographisches Figurentheater nach Anna Halprin	Anne-Kathrin Klatt
18.07.-22.07.11	Weniger ist mehr Basisarbeit zur Stückentwicklung	Kathrin Thiele-Röbisch
01.08.-06.08.11	Die Klappmaulpuppe Einsatz für Theater & Film Spiel und Bau eines einfachen Modells	Bodo Schulte
08.08.-12.08.11	Offene Werkstatt Figurenbau	Arne Bustrorff

Fortbildung **Der Clown - das clowneske Spiel** Dozent Thilo Matschke

11.07.-15.07.2011 Der Clown I - Anfängerstufe auch unabhängig von "Der Clown II/III" zu belegen

26.09.-30.09.2011 Der Clown II - Aufbaustufe

21.11.-27.11.2011 Der Clown III - Abschlussseminar

Der Clown II und III sind nur kompakt zu belegen.

Voraussetzung für die Teilnahme an "Der Clown II/III" ist der Besuch von "Der Clown I". Werkschau 26.11.2011

FREIE KURSE TURNUSABENDKURSE

05.04.-24.05.11	Offenes Atelier Zeichnen & Malen	Ortrud Kabus
05.05.-21.07.11	Pilates Anfänger & Fortgeschrittene	Hanne Höppler
09.05.-27.06.11	Theaterkurs für "Spätberufene" & "Neugierige"	Marion Gerlach
31.05.-19.07.11	Offenes Atelier Zeichnen & Malen	Ortrud Kabus
30.05.-18.07.11	Bildhauerwerkstatt Holz und Stein	Ortrud Kabus

FREIE KURSE - WOCKENKURSE

Der Bereich **Freie Kurse** ist für alle InteressentInnen, wenn nicht anders verzeichnet, ohne Voraussetzungen zugänglich.

04.04.-08.04.11	Theaterarbeit n. Lecoq Vom Tier zum Menschen	Andrea Kilian
16.04.-23.04.11	Osterferienkurs in Varel / Nordsee Zeichnen & Malen in der Landschaft	Ortrud Kabus
09.05.-13.05.11	Vorsicht Gefahr! Tanzimprovisationen	Andrea Homersen
16.05.-22.05.11	Der Clown III plus Fortgeschrittene	Thilo Matschke
30.05.-03.06.11	Von der Zeichnung zur Radierung	Ortrud Kabus
27.06.-01.07.11	Die Kunst des Schauspielens -Fortgeschrittene	Tony Glaser
04.07.-08.07.11	Nähen & Schneidern	Imke Henze
18.07.-21.07.11	Stimme genießen Stimm- & Sprechtraining	Dorothea Theurer
25.07.-28.07.11	Improvisationstheater Theatersport	Bernd Witte
01.08.-05.08.11	Vorbereitung zur Aufnahme an Schauspielschulen	Marion Gerlach-Golgfuss
08.08.-12.08.11	Abrakadabra Zaubern -Grundkurs	Eckart Görner
15.08.-19.08.11	Pantomime Träume - Albträume	Hans-Jürgen Zwiefka
27.08.-03.09.11	Sommerferienkurs in Varel / Nordsee Zeichnen & Malen in der Landschaft	Ortrud Kabus
29.08.-02.09.11	Instrumentenbau Rhythmus & Klang	Christoph Studer

FREIE KURSE

Wochenendkurse / Tagesveranstaltungen

02.04.-03.04.11	Alexandertechnik Körperwahrnehmung	Irene Schlump
08.04.-10.04.11	Selbstsicher & wirkungsvoll auftreten in Beruf & Alltag	Karin Badar
29.04.-01.05.11	Wege zur authentischen Stimme	Martin Sauermann
13.05.-15.05.11	Humorvoll schreiben & lustig spielen	Renate Coch
20.05.-22.05.11	Akt & Figur Zeichnen / Malen / Modellieren	Ortrud Kabus
21.05.-22.05.11	Minidramen Theater-Wochenende f. "Spätberufene" & "Neugierige"	Marion Gerlach-Golgfuss
27.05.-28.05.11	Fortbildung für Kindergarten & Grundschule Spielerisches Singen mit Kinder	Cordelia Zipperling
18.06.-19.06.11	Dance-Moves Tanztraining -AnfängerInnen	Hanne Höppler
24.06.-26.06.11	Aquarellmalerei -AnfängerInnen	Sylvia Zipprick
24.06.-26.06.11	Die Kunst des Schauspielens -AnfängerInnen	Tony Glaser
01.07.-03.07.11	Figurentheater in Pädagogik & Therapie Märchen & Kunst - Kunst & Märchen	Margrit Gysin
02. & 09.07.11	Hallo Lampenfieber I/II	Solmund Rudlof
08.07.-10.07.11	Die Radierung Einführung	Ortrud Kabus
09.07.-10.07.11	Einführung in die Energiearbeit Tai Chi / Qigong	Christoph Geisen
15.07.-17.07.11	Transformationen Kreativarbeit n. M. Tschewow & Atem-, Stimm- & Körperarbeit "natural voice"	Jürgen Larys
16.07.-17.07.11	Das clowneske Wochenende Clowncoaching	Thilo Matschke
16. & 17.07.11	Sandskulpturen I/II	Lena Tempich
23.07.2011	Reise in unbekannte Wirklichkeiten	B. Meschenmoser
24.07.2011	Von Lust & Liebe I Kreistänze	Conny Foell
29.07.-31.07.11	Fortbildung für Kindergarten & Grundschule Kopf, Hand, Fuß, genäht Figurenbau	Doris Gschwandtner
30.07.-31.07.11	Faszination Obertongesang	Lothar Berger
04.09.2011	Von Lust & Liebe II Kreistänze	Conny Foell

Fortbildung **Märchenerzählen** Dozent Jürgen Janning

Einführung (nicht verpflichtend): 26.11.11, 16.30-19.40 Uhr
Seminartermine 2012 21./22.01. 18./19.02. 24./25.03. 28./29.04. 12./13.05. 23./24.06. 01./02.09. 27./28.10. **jewe. Sa/So 10-17 Uhr, 03.11.20 12 Erzählabend**